

Israelhass und Antiamerikanismus

Zivilgesellschaftliches Lagebild Antisemitismus #11

**AMADEU
ANTONIO
STIFTUNG**





**Bildungs- und Aktionswochen
gegen Antisemitismus**



Herausgeber:

Amadeu Antonio Stiftung

Novalisstraße 12
10115 Berlin

info@amadeu-antonio-stiftung.de
www.amadeu-antonio-stiftung.de

Redaktion: Nikolas Lelle, Imke Kummer, Lukas Steinbrenner,
Shila Guthmann, Gwendolin Ott, Foelke Bockelmann

Titelbild: Kai Schwerdt

Gestaltung und Layout: Wigwam eG, Berlin

© Amadeu Antonio Stiftung, 2023

Das Projekt „Bildungs- und Aktionswochen gegen Antisemitismus“ und die vorliegende Publikation wurden durch den Beauftragten der Bundesregierung für jüdisches Leben in Deutschland und den Kampf gegen Antisemitismus gefördert. Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMI dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor*innen die Verantwortung.

Zugleich möchten wir all unseren Spender*innen danken, die die Arbeit der Stiftung überhaupt erst ermöglichen und mittragen.

Gefördert durch:



Beauftragter der Bundesregierung
für jüdisches Leben und
den Kampf gegen Antisemitismus

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Inhalt

- 4 Einleitung
- 5 Kernbeobachtungen
- 6 Vereinfachung
Antisemitismus & Antiamerikanismus
 - 6 Antisemitismus und Antiamerikanismus
 - 7 Alte Slogans, neue Anlässe
 - 8 Die Strippenzieher im Hintergrund?
 - 8 Ideologischer Schauplatz Ukraine
- 11 Verklärung
Antisemitismus & Nakba-Erzählung
 - 11 Vereint gegen Israel
 - 11 Zum Hintergrund
 - 13 Ein Volk ohne Wurzeln?
 - 13 Die Nutzung der Nakba-Erzählung als antisemitisches Narrativ
 - 15 Antisemitische Vernichtungsfantasien auf dem „Nakba-Tag“
- 16 Vereinnahmung
Antisemitismus & Klimabewegung
 - 16 „Apartheid“, „ethnic cleansing“, „neocolonialism“
 - 17 „Klar gegen jede Form der Diskriminierung“
 - 18 „Bücher verbrennen?“
- 19 Verbreitung
Antisemitismus & 10 Jahre AfD
 - 19 Der Fall Höcke
 - 20 Der Fall Maaßen
- 22 Materialien zum Umgang mit Antisemitismus
- 24 75 Jahre Israel – wie reden wir darüber?
Veröffentlichungen der Berliner Aktionswochen gegen Antisemitismus im Rahmen des Jubiläums der Staatsgründung
- 25 Endnoten

Einleitung

Israelhass und Antiamerikanismus waren in den letzten Monaten zwei besonders sichtbare Varianten des Antisemitismus. Unser Zivilgesellschaftliches Lagebild Antisemitismus #11 zeigt deshalb anhand verschiedener Vorfälle der letzten Monate, wo sich Antisemitismus ganz aktuell findet und zeigt damit auf, wo wir uns ihm gemeinsam entgegenstellen müssen.

Antisemitische Vorfälle waren im vierten Quartal 2022 und im ersten Quartal 2023 in unterschiedlichen Milieus zu beobachten. Antisemitismus ist also nach wie vor eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung. Allen Beispielen ist gemein, dass antisemitische Bilder zur vermeintlichen Erklärung gesellschaftlicher Missstände und komplexer Zusammenhänge herangezogen werden. Dabei vereinfacht, verklärt, vereinnahmt oder verschlüsselt er die gesellschaftliche Realität. Dass sich Antisemitismus an aktuelle Anlässe und Themen knüpft, ist nichts Neues. Er zeigt sich für Jüdinnen*Juden aber immer wieder aufs Neue als alltagsprägende Erfahrung, als weiterer Angriff, als weitere Einschränkung im Alltag. Deswegen ist es so wichtig, ihn in all seinen Facetten rechtzeitig zu erkennen, um die Gefahr und Bedrohung in seinem Ausmaß zu erfassen:

1. **Antisemitismus vereinfacht** den Blick auf den russischen Angriffskrieg. Auf Demonstrationen in Berlin und Ramstein treffen sich im antiamerikanischen Antisemitismus sowohl linke als auch rechte Akteur*innen
2. **Antisemitismus verklärt** die Darstellung der Ereignisse im Kontext der Staatsgründung Israels
3. **Antisemitismus vereinnahmt** den Klimaschutz unter dem Deckmantel der sogenannten Israelkritik
4. **Antisemitismus verbreitet** sich seit 10 Jahren mit Gründung der AfD verstärkt unter demokratischem Deckmantel

Neben unserer qualitativen Einschätzung zur Lage des Antisemitismus in Deutschland veröffentlichen wir auf der Website zum Lagebild #11 ein Gespräch mit *Amcha Deutschland e.V.*: „Die Überlebenden verstehen den gegenwärtigen Antisemitismus nicht, nach allem, was geschehen ist.“ Es geht um ihre Arbeit mit Shoah-Überlebenden und ihren Nachkommen in Israel und um die Herausforderungen, die diese Arbeit mit sich bringt. Dabei wird deutlich, wie sehr der jüdische Staat eine Schutzmacht und Heimstätte bietet.

Zudem veröffentlichen wir auf der Lagebild-Website ein Videointerview mit der Journalistin Anastasia Tikhomirova zur aktuellen Situation in Israel, der israelischen Protestbewegung und den Herausforderungen in der Solidarität mit dem jüdischen Staat sowie ein Videointerview mit Anael Back, Sprecherin von *Fridays for Future Deutschland*, zum Antisemitismus in der Klimabewegung und was *Fridays for Future Deutschland* dagegen tut. Im Juni wird die *Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus (RIAS)* das Lagebild mit einem Blick auf den Antiamerikanismus des letzten Jahres ergänzen.

Mehr Informationen rund um



das Lagebild #11:
☞ www.lagebild-antisemitismus.de

Kernbeobachtungen

1. Vereinfachung Antisemitismus & Friedensbewegung

Teile der Friedensbewegung streben eine „Querfront“, einen Zusammenschluss linker und rechter Kräfte, an. Der gemeinsame Feind der „Querfront“ ist nicht Putins Russland, das einen Angriffskrieg gegen die Ukraine führt, sondern Amerika. Der „Ami“ sei der Böse, der Kriegstreiber, der Geld- und Machthungrige. Der Antiamerikanismus reproduziert eine Reihe antisemitischer Denk- und Erzählmuster. Eine komplexe Gemengelage wird bis zur Unkenntlichkeit vereinfacht und verzerrt. Die Vereinfachungen werden am Beispiel des „Aufstandes für Frieden“ vom 25. Februar in Berlin und eines Protestes gegen das europäische Hauptquartier der US-Luftwaffe in Ramstein am 26. Februar 2023 deutlich.

2. Verklärung Antisemitismus & Nakba-Erzählung

Die Geschichte rund um die Staatsgründung Israels ist umkämpft. Es wird behauptet, Israel habe alleine die sogenannte Nakba (deutsch: Katastrophe), die Vertreibung von etwa 700.000 Palästinenser*innen aus dem britischen Mandatsgebiet, zu verantworten und habe mit der Staatsgründung die Palästinenser*innen entwurzelt und damit systematisch eine „ethnische Säuberung“ betrieben. Die Nakba-Erzählung ist als antizionistischer Mythos vielfach einseitig und verzerrend. Sie wird genutzt, um Israel zu delegitimieren. Vertreibung war nur ein Grund. Die generelle Angst vor Kriegsgefahren, Aufrufe der arabischen Führer und damit verbunden die Hoffnung, nach einem Sieg der arabischen Truppen bald wieder zurückkehren zu können oder auch der Unwille, unter Jüdinnen*Juden leben zu wollen, werden ebenfalls in unterschiedlicher Gewichtung als Gründe angegeben. Zudem werden damit in der Nakba-Erzählung antisemitische Lesarten der Gründungsgeschichte sichtbar. Am „Nakba-Tag“, der jährlich Mitte Mai begangen wird, finden antiisraelische Demonstrationen statt. Jedes Jahr fallen diese Demonstrationen durch antisemitische Parolen und Transparente auf.

3. Vereinnahmung Antisemitismus & Klimabewegung

Teile der Klimabewegung versuchen, ein wichtiges Anliegen – den Klimaschutz – für ihren Israelhass zu vereinnahmen. So tritt der internationale *Twitter*-Account von *Fridays for Future* durch eine Vielzahl israelfeindlicher Positionen in Erscheinung. Teilweise tritt in den Positionen der Antisemitismus offen zu Tage. Andere Teile der Klimabewegung, zum Beispiel *Fridays for Future Deutschland*, zeigen eine klare Haltung gegen Antisemitismus und Israelhass. Die Haltung, die in Interviews und Statements kommuniziert wird, macht deutlich: Man kann, sofern der Wille besteht, die Versuche der Vereinnahmung erfolgreich abwehren. Antisemitismus muss nicht unwidersprochen bleiben.

4. Verbreitung Antisemitismus & 10 Jahre AfD

Die Geschichte der AfD ist die Geschichte einer kontinuierlichen Radikalisierung. Maßgeblich hat die Partei im Laufe ihres Bestehens zur Verschiebung der Grenzen des Sagbaren beigetragen. AfD-Politiker*innen sprachen 2015/16 vom „Bevölkerungsaustausch“, 2021/22 vom „Great Reset“. Seit einigen Jahren wird Stimmung gegen „die Globalisten“ gemacht. Antisemitische Verschwörungsmuthe werden verschlüsselt. Auf diese Weise findet Antisemitismus Widerhall in der „Mitte“ der Gesellschaft. Die sprachliche Radikalisierung, die in den vergangenen Jahren im politischen Diskurs zu beobachten ist, ist eine besorgniserregende Entwicklung.

1. Vereinfachung

Antisemitismus & Antiamerikanismus

Am 10. Februar 2023 veröffentlichten Alice Schwarzer (*EMMA*) und Sahra Wagenknecht (*Die Linke*) mit 69 Erstunterzeichner*innen ein „Manifest für Frieden“¹. Inzwischen hat das „Manifest“ mehr als 750.000 Unterzeichner*innen (Stand: 05/2023). Rund zwei Wochen später, am 25. Februar 2023, folgte eine Kundgebung am Brandenburger Tor in Berlin². Das Motto lautete „Aufstand für Frieden“. Nach Polizeiangaben nahmen etwa 13.000 Menschen teil. Unter den Teilnehmer*innen: Jürgen Elsässer, Chefredakteur des rechtsextremen *Compact*-Magazins. Elsässer, der einst in der radikalen Linken aktiv war, ist ein Verfechter der „Querfront“. Der Begriff meint die Vereinigung linker und rechter Kräfte im Kampf gegen das politische System. Während rechte Kräfte sich eine solche „Querfront“ bereits herbeifantasieren, wird von links eher versucht, Menschen zu erreichen, die vermeintlich linke Ideale haben, aber sich bisher eher von rechten Akteur*innen politisch angesprochen gefühlt haben.

Mit ihrer Rede bot Wagenknecht dementsprechend eine Identifikationsfläche für Kundgebungsteilnehmer*innen jeder Couleur. Sie sprach über die Rolle Deutschlands und vor allem über die Rolle der USA im russischen Krieg gegen die Ukraine – und betonte, die Friedensverhandlungen seien nicht an Russland, sondern an den USA gescheitert. Denn die USA sei nicht kompromissbereit und unterstütze den ukrainischen „Oligarchenkapitalismus“, um die „Kriegsmaschinerie“ voranzutreiben. Was Wagenknecht in ihrer Rede kommunizierte, ist Antiamerikanismus. Antiamerikanismus wird umso problematischer, wenn er über Vereinfachungen Anschluss an Antisemitismus findet.



Quelle: Belltower.News

Antisemitismus und Antiamerikanismus

Antisemitismus und Antiamerikanismus sind eng miteinander verschränkt. Viele antisemitische Codes haben einen Bezug zu den USA, wie „Jewnited States“, „Usrael“ oder „Ostküste“. Die Codes transportieren die Botschaft, die USA seien von „den Juden“ kontrolliert. Schließlich ist die Überzeugung verbreitet, „die Juden“ säßen in der Wall Street. Die Wall Street, das Zentrum der amerikanischen Bankenwelt, liegt an der Ostküste der USA. Antiamerikanismus wird antisemitisch, wenn die USA mit ominösen „geheimen Mächten“ und „Strippenziehern im Hintergrund“ in Verbindung gebracht werden. „Die Juden“ werden seit langem mit Attributen belegt, die auch auf die USA angewendet werden: globale Strippenzieher, Vertreter der Moderne

und damit Zersetzer einer angeblich natürlichen Gemeinschaft. Wie der Antisemitismus dient der Antiamerikanismus dazu, die Komplexität gesellschaftlicher Verhältnisse durch Personalisierung – und somit durch Vereinfachung – begreifbar zu machen. So wird behauptet, die USA – oder gleich: „die Juden“ – stünden hinter dem Übel in der Welt. So kann nebenbei auch noch eine Täter-Opfer-Umkehr im Sinne der Schuldabwehr in Deutschland ermöglicht werden, die „die Juden“ als eigentlichen Aggressor rahmt. Der Antiamerikanismus ist ein Sprungbrett zum antisemitischen Weltbild. Das wird zum Beispiel sichtbar, als Björn Höcke im Oktober 2022 die Erzählung verbreitete, der „globalistische Westen“ wolle nationale Identitäten abschaffen und durch die „Zerstörung der Nation“ und „Masseneinwanderung“ eine „globale Einheitszivilisation“ aufbauen. Das ist ein klassisches Narrativ des verschwörungsideologischen Antisemitismus, nur dass „die Juden“ durch „den Westen“ ersetzt wurden.³ (Über den antisemitischen Code der „Globalisten“ und wie mit 10 Jahren AfD die Grenzen des Sagbaren verschoben wurden, dreht sich die Kernbeobachtung „Verbreitung“.)

Was ist Antiamerikanismus?

„In dieser Welterklärung wird Amerika immer wieder als Ursprung und Quelle aller nur möglichen Übel identifiziert. Insofern weist der Antiamerikanismus in Form wie Inhalt manche Affinität zum Antisemitismus auf, ohne mit diesem identisch zu sein. [...] Antiamerikanismus tritt nicht als geschlossene und sich auf den ersten Blick als solche zu erkennen gebende Weltanschauung auf, sondern legt sich als Schleier unterschiedlicher Konsistenz auf in den Vereinigten Staaten tatsächlich anzutreffende oder ihnen zugeschriebene Phänomene von Politik, Kultur und Alltagsleben. [...] Bei aller Unterschiedlichkeit der Embleme und Metaphern des anti-amerikanischen Ressentiment ist ein Element jedenfalls von durchgängiger Beständigkeit - das Element einer ambivalenten, vornehmlich aber feindseligen, durch Angst bestimmten Reaktion auf die Moderne. Schließlich gilt die amerikanische Moderne als die modernste aller möglichen Varianten.“⁴

(Dan Diner, Feindbild Amerika, 2003)

Diese Art des Antisemitismus findet sich auf den ersten Blick noch nicht in der Rede von Wagenknecht, wohl aber im *Compact*-Magazin von Elsässer. Hier verdichtet sich Antiamerikanismus zu Antisemitismus. Und das seit Langem. Die Journalisten Kevin Čulina und Jonas Fedders haben schon 2016 darauf aufmerksam gemacht, dass das Magazin über Verschwörungsideologien antisemitische Narrative propagiert. So wird von der „alliierten Schattenregierung“ gesprochen und Angela Merkel als „amerikanische Kanzlerin“ bezeichnet⁵. Die USA sei demnach also der geheime Strippenzieher im Hintergrund.

In einem Video, das auf dem Kanal von *Compact* verbreitet wurde, forderte Elsässer das „patriotische Lager und das Querdenken-Lager“ auf, am 25. Februar „das Brandenburger Tor mit Deutschlandfahnen zu fluten.“ Eine Woche später stand er mit seinem Transparent „Ami go home“ am Brandenburger Tor. Jedoch sagte die Anmelderin deutlich, er sei nicht willkommen, linke Demonstrierende bedrängten ihn und seine Leute und riefen gemeinsam in seine Richtung „Nazis raus!“. Zwei Demonstrierende hielten ein großes Transparent, auf dem in Großbuchstaben stand: Elsässer nicht willkommen.

Trotzdem blieb er auf der Demonstration, vielleicht um sich als Rebell zu inszenieren, vielleicht, weil er hoffte, hier Leser*innen und Mitstreiter*innen zu gewinnen. Und tatsächlich zieht der Spruch „Ami go home“. Dass hier Viele sind, die das Hauptproblem in der NATO und den USA sehen, ist kein Geheimnis.

Alte Slogans, neue Anlässe

Ein Demonstrant drückte den Antisemitismus seines Antiamerikanismus deutlicher aus. Sein Plakat zeigte Uncle Sam, die Personifizierung der USA, der in antisemitischer Tradition als Strippenzieher in Europa abgebildet ist. Darunter steht Elsässers Parole „Ami go home“ mit einer amerikanischen Flagge, die Bomben statt Sterne enthält. Seit Jahren wird die Parole von Elsässer verbreitet. Es ist der Versuch von rechts, anschlussfähig für friedensbewegte Milieus zu sein. Das hat auch in der Vergangenheit gut funktioniert. Bereits im Rahmen der „Mahnwachen für den Frieden“, die 2014 mit Blick auf die Maidan-Proteste in der Ukraine stattfanden und u.a. von Jürgen Elsässer und Kayvan Soufi-Siavash („Ken Jebesen“) getragen wurden, ist die Querfront zelebriert worden.

Der Slogan „Ami go gome“ ist nicht von Elsässer. Schon seit den 1950er-Jahren sprachen sich deutsche Linke mit dem Slogan gegen die Präsenz des amerikanischen Militärs aus, später wurde er durch den Vietnam-Krieg populär. Der Liedermacher Ernst Busch vertonte den Slogan Anfang der 1950er-Jahre in einem Lied. Seit vielen Jahren gehört „Ami go home“ zur deutschen Friedensbewegung. Einigen scheint der Satz einfach immer zu passen. So wie hier am Brandenburger Tor, wo es doch um den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine gehen müsste. Die britische Komikergruppe *Monty Python* hatte einst den Satz „Ami go home“ im Film „Das Leben des Brian“ mit den Worten „Romani ite domum“ (deutsch: Römer, geht nach Hause!) persifliert. Nun trug ein Demonstrant am Brandenburger Tor ein Schild mit der Aufschrift „Americani ite domum“.

Die Strippenzieher im Hintergrund

Ähnlich wie im Antisemitismus arbeitet der Antiamerikanismus mit Andeutungen und impliziten Aussagen. Damit können sich Zuhörer*innen entweder von den Inhalten ohne größere Probleme abgrenzen oder sich als Teil einer wissenden Gemeinschaft fühlen. So sagte Wagenknecht in ihrer Rede, das Weiße Haus würde Solidarität vortäuschen, um seit vielen Jahren die „Kriegsmaschinerie [zu] munitionier[en]“, doch Panzer würden keine Leben retten. Zwar wird noch ein „von beiden Seiten“ hinterhergeschoben, aber durch die vorherige Setzung der USA als lügendem Kriegstreiber wird für das vermeintlich wissende Ohr klar, wer gemeint ist. Es wird zugestanden, dass Russland den Krieg begonnen hat, das „aber“, das darauf folgt, deutet an, wer die wahren Gründe für den Angriff geliefert haben soll.

Die Aussagen selbst können dabei Tore öffnen, um Verschwörungsideolog*innen einen Anschlusspunkt zu bieten. So auch als Wagenknecht kritisiert: „Und wir wissen auch, dass unsere Freiheit nicht in der Ukraine verteidigt wird, genauso wenig wie vorher am Hindukusch [Afghanistan]“. Sie macht damit eine Anspielung auf die Aussage des deutschen Verteidigungsministers von 2002, als dieser den Einsatz deutscher Bundeswehrsoldat*innen in Afghanistan mit der Sicherheit Deutschlands begründete. Die Masse jubelt über diesen sprachlichen Kniff, denn was hier mitschwingt, ist eine komplexe Ebene: Die Intervention der USA in Afghanistan wurde durch eine

UN-Resolution im Anschluss an die Terroranschläge am 11. September 2001 ermöglicht und als Selbstverteidigung bezeichnet. Diese Resolution war aber umstritten und wird bis heute von vielen als koloniales Projekt betitelt. Durch den Bündnisfall der NATO war auch Deutschland am Einsatz beteiligt. In Kombination mit dem Vergleich mit der Ukraine und der vorigen Beschreibung der USA als verlogen wird nicht nur die USA als treibende Kraft des Konflikts in der Ukraine, genauso wie damals in Afghanistan herausgestellt, sondern es werden auch breite Anknüpfungspunkte an Verschwörungsideologien rund um 9/11 und die USA als vermeintlich neokolonialem Projekt einer weißen Elite geboten. Wenn geglaubt wird, dass 9/11 von „den Juden“ inszeniert wurde oder ein Fake der vermeintlichen Schattenregierung der USA war, um in Afghanistan für geopolitische Machtinteressen einmarschieren zu können, dann ermöglicht Wagenknechts Aussage ein Weiterspinnen dieser Verschwörungserzählung. Die geschickte Einflechtung einer geschichtlichen Ebene kann also sowohl Verschwörungsideolog*innen, als auch Pazifist*innen und Amerikakritiker*innen den Schulterchluss ermöglichen. Ganz nebenbei wird ein düsterer Blick in die Zukunft der Ukraine als neuem Zentrum für Terror und Menschenrechtsverletzungen prophezeit. Es wird ein Weltbild gezeichnet, das jegliche historischen Feinheiten, Spezifika und Komplexitäten zugunsten eines einseitigen Feindbildes schlichtweg ausblendet, ohne dass es nötig wird, auf die Verurteilung des Angriffs Russlands auf die Ukraine zu verzichten.

Ideologischer Schauplatz Ukraine

So werden die Ukraine und insbesondere der Präsident Selenskyj als kriegsbesessen und die USA als kompromissloser Profiteur der Situation dargestellt, während Russlands Aggressionen zwar benannt, aber in den Hintergrund gerückt werden. Deutschland wird dabei als Spielball der USA und deutsche Politiker*innen werden als Strippenzieher*innen dargestellt, die ausführten, was die USA vorgebe. Leidtragend sind in dieser Logik vor allem die deutschen Bürger*innen.

Schon vor der Demo wurde dieser Deutungsrahmen sichtbar: Im Kontext des „Manifests für den Frieden“ stand die März/April-Ausgabe der *EMMA*, deren Gründerin und Chefredakteurin Schwarzer ist, ganz im

Zeichen des Ukraine-Kriegs. „Wir müssen reden“ lautete der Titel des Magazins. *EMMA* bewarb in der Ausgabe sowohl das „Manifest für Frieden“ als auch den Aufruf zum „Aufstand für Frieden“. Offener Antiamerikanismus findet sich hier nicht. Dafür aber sinngemäß die Frage „Cui bono?“. Im Interview mit dem Generalmajor Harald Kujat heißt es: „Vielleicht wird einmal die Frage gestellt, wer diesen Krieg wollte, wer ihn nicht verhindern wollte und wer ihn nicht verhindern konnte“. Am Tag nach der Berliner Demonstration versammelten sich Demonstrant*innen in Ramstein, um ihren unverhohlenen Antiamerikanismus auf die Straße zu tragen. Elsässer war wieder dabei.



Quelle: democ

Im *Compact*-Magazin hatte Elsässer geschrieben: „Die Luftwaffenbasis Ramstein ist das frechste Symbol der US-Fremdherrschaft über Deutschland. Von hier wird die Aggression gegen Russland exekutiert, ohne dass die Bundesregierung Einspruch erhebt.“⁶ Nahe Ramstein-Miesenbach (Rheinland-Pfalz) liegt der europäische Hauptstützpunkt der US-Luftwaffe *Ramstein Air Base*. Für Elsässer ist Ramstein nicht nur das Symbol für den angeblichen Krieg gegen Russland, sondern auch für den angeblichen Krieg gegen Deutschland. Am politischen Aschermittwoch vom 22. Februar 2023 in Gera (Thüringen) behauptete er: „Der amerikanische Imperialismus ist der größte Feind der Völker und der größte Feind des deutschen Volkes. [...] Sie haben Deutschland besetzt. Sie halten Deutschland besetzt. [...] Ramstein ist ein Pfahl im Fleisch der deutschen Souveränität.“ So können sich auch Reichsbürger*innen unter den circa 2.500 Demonstrant*innen in Ramstein abgeholt fühlen. Denn für sie werde die Ukraine von den USA besetzt, so wie angeblich Deutschland durch die USA besetzt werde. Der Hass auf Amerika vereint sich mit der Liebe zu Deutschland. Auch mit dabei ist Wjatscheslaw Seewald. Der Verschwörungsideologe vereint Fantasien eines „arisch-slawischen“ Zusammenschlusses mit „Reichsbürger“-Symbolik und Antiamerikanismus. Er setzte sich außerdem für die Entstehung der deutschsprachigen Propagandaseite *Russia Today* ein⁷. „Seewald gelingt es, verschiedene Ideologiefelder von Rechtsextremisten, Reichsbürgern und Selbstverwaltern mit esoterischen Inhalten zu verknüpfen und auf diese Weise ein sehr gemischtes Publikum anzusprechen“, schreiben die bayrischen Sicherheitsbehörden. Er phantasiert in seinem *Telegram*-Kanal, „die ganzen Altparteien“ seien „von den USA, Globalisten und Zionisten kontrollierte Marionetten, die an dem Untergang Deutschlands arbeiten, bewusst oder unbewusst“. Er träumt von „Gerusia“, einem deutsch-russischen Bündnis, das gegen die angeblich globalistisch-zionistische USA stehe⁸.



Quelle: Belltower.News

Viele anti-amerikanische und anti-ukrainische Argumente sind mit russischer Propaganda nahezu deckungsgleich. Schon während der völkerrechtswidrigen Krim-Annexion 2014 wurde in russischen Medien das Narrativ verbreitet, man schütze die russischsprachige Bevölkerung vor ukrainischen Nazis. Die Haltung, die Ukraine und der Westen seien imperiale Faschist*innen, wird in der Friedensbewegung sowie in abgewandelter Form bei Rechten und „Reichsbürgern“ im Antiamerikanismus übernommen.

Der Antiamerikanismus verbindet also unterschiedliche Milieus, bringt sie zusammen auf die Straße, mobilisiert sie gegen den selben Gegner. Das heißt aber nicht, dass sich die Demonstrant*innen in jeder Hinsicht einig sein müssen. Während ein Großteil der Friedensbewegung bei verkürztem Schwarz-Weiß-Denken und Verharmlosungen verbleibt, wird man im rechtsextremen Spektrum deutlicher. Das zeigt sich an den drei folgenden Beispielen der letzten Zeit.

- Auf einem Banner in Ramstein wurde gefordert: „Weg mit der Marionetten-Regierung“. Das Transparent zeigte übergroße Hände, die die Marionette Pinocchio führte.

- Auf einer Demonstration in München weiß man, wer die Strippen zieht. Auf der Demonstration gegen die Sicherheitskonferenz am 19. Februar waren auch tausende Menschen aus dem *Querdenken*- und Friedensmilieu bzw. Anhänger*innen der AfD. Dort wurde ein Plakat gezeigt, auf dem Selenskyj als Krake dargestellt wird, die von den USA gesteuert wird⁹.
- Manche werden sogar noch deutlicher. Anfang Februar 2023 wurde ein Plakat der Volkshochschule Weimar beschmiert. Aus dem Titel „Putins Krieg“ wurde „Juden-Krieg“ gemacht.

Fazit

Antiamerikanismus verbindet verschiedene Milieus. Von rechts wird seit langem versucht darüber eine *Querfront* zu organisieren. Elsässers Auftritt bei der Demonstration am Brandenburger Tor ist dafür der beste Beweis. Ganz ohne Konflikte läuft das nicht ab. Und doch vereint die Teilnehmer*innen der Demonstrationen in Berlin wie Ramstein einiges: Mit dem Antiamerikanismus und dem darüber vermittelten Antisemitismus können rechte und linke Ideolog*innen gemeinsam auf der Straße stehen und sich ganz nebenbei als Held*innen des vermeintlichen Widerstands feiern.



Quelle: Belltower.News

2. Verklärung

Antisemitismus & Nakba-Erzählung

Im August 2022 jährte sich zum 50. Mal die Ermordung von elf israelischen Sportlern bei der Olympiade in München durch palästinensische Terroristen. Auf einer gemeinsamen Pressekonferenz mit Bundeskanzler Olaf Scholz wurde der Präsident der Palästinensischen Autonomiebehörde (PA) Mahmud Abbas gefragt, ob er sich für diesen Terroranschlag entschuldige. Abbas tat das nicht, stattdessen antwortete er: „Israel hat seit 1947 bis zum heutigen Tag 50 Massaker in 50 palästinensischen Orten begangen. 50 Massaker, 50 Holocausts“¹⁰. Damit hat Abbas im Bundeskanzleramt die Shoah relativiert, indem er den israelischen Staat mit den Gräueltaten der Nationalsozialist*innen auf eine Stufe stellte. Stärker noch: Er suggerierte, Israel sei sogar noch schlimmer. Denn der jüdische Staat soll gleich eine Vielzahl von Holocausts zu verantworten haben und das bereits vor seiner offiziellen Gründung 1948. Damit delegitimiert er den weltweit einzig jüdischen Staat, denn welche Existenz hätte ein Staat, der 50 Holocausts begangen hätte? Trotz dieser Dämonisierung Israels fand Bundeskanzler Scholz keinen guten Umgang mit Abbas Worten. Die Pressekonferenz war direkt nach diesem Statement beendet, Scholz blieb keine Zeit für Widerworte, hieß es später¹¹.

Vereint gegen Israel

Die Aussage von Abbas trifft in Deutschland auf fruchtbaren Boden. Sie knüpft an eine weithin verbreitete Sichtweise auf Israel und den Nahostkonflikt an. Israel wird von Vielen als Übel der Region angesehen. So finden bis zu 36 Prozent der befragten Personen in Deutschland in einer Studie¹² der *Bertelsmann-Stiftung* aus dem Jahr 2022, dass Israels Politik mit den Nationalsozialist*innen verglichen werden kann. 43 Prozent der Befragten geben Israel selbst die Schuld, antisemitisch angefeindet zu werden und stimmen der Aussage zu: „Die israelische Regierung trägt dazu bei, dass es Antisemitismus, also Judenfeindlichkeit, gibt.“

Diese weitverbreitete israelfeindliche Grundstimmung zeigt sich auch in Resolutionen der *Vereinten Nationen* (UN).¹³ Seit Jahren wird Israel öfter wegen Menschenrechtsverletzungen durch die UN gerügt als alle Staaten dieser Erde zusammen. Die Resolutionen zeugen von

einem doppelten Standard, der an das einzige Land mit einer jüdischen Mehrheitsbevölkerung gelegt wird: Im Zeitraum von 2015 bis 2022 zählt die Organisation *UN Watch*¹⁴ insgesamt 140 Resolutionen der UN-Generalversammlung zu Israel, während es gleichzeitig 69 Resolutionen gegen alle anderen Länder insgesamt gab. Das ist ein bemerkenswertes Gefälle, das sich durch die Situation in Israel nicht erklären lässt. In 2022 verabschiedete die UN 15 Resolutionen gegen Israel bei gleichzeitig 13 Resolutionen gegen alle anderen Länder (darunter sechs gegen Russland, eine gegen Nordkorea und Iran und keine gegen China oder Katar)¹⁵.

Die verzerrende Darstellung Israels im Abstimmungsverhalten der UN zeigt sich auch rund um eine Gedenkfeier, die in diesem Jahr die UN-Generalversammlung im Mai zum 75. Jahrestag der sogenannten Nakba abhält¹⁶, dem arabischen Wort für „Katastrophe“. Es bezeichnet die Flucht und Vertreibung von Palästinenser*innen in der Zeit von 1947 bis 1949, also im Kontext der Staatsgründung Israels und des Unabhängigkeitskrieges. Zu diesen historisch komplexen und vielschichtigen Ereignissen gibt es unterschiedliche Erzählungen, Instrumentalisierungen, Auslassungen sowie antisemitische Verzerrungen. Die Nakba-Erzählung ist dann verzerrend, wenn sie als antizionistischer Mythos verwendet wird. Wie auch die Behauptung von Abbas, dass Israel seit 1947 50 Holocausts begangen habe.

Zum Hintergrund

Die UN-Vollversammlung hat im November 1947 eine Resolution angenommen, die die Teilung des damaligen britischen Mandatsgebiets in zwei je unabhängige Staaten, einen jüdischen und einen arabisch-palästinensischen vorsah¹⁷. Die Resolution reagierte damit auf den Konflikt um das frühere britische Mandatsgebiet zwischen arabischen Nationalbewegungen, zionistischen Gruppen und der britischen Regierung. Es häuften sich militante Auseinandersetzungen zwischen jüdischen und arabischen Gruppen, sodass die britische Regierung das Problem an die Vollversammlung der Vereinten Nationen herantrug. Die Resolution wurde zeitlich zudem unter direktem Eindruck der Shoah und damit der dringenden Notwendigkeit, eine Heimstätte für das jüdische Volk zu finden, erlassen. Jüdinnen*Juden leben seit Jahrhunderten in der Region, ebenso wie Muslim*innen und Angehörige anderer Religionen.

Der UN-Teilungsplan sah zwei Staaten mit demokratischer Verfassung vor. Mit 33 Stimmen wurde der Plan von den UN angenommen, 13 Staaten stimmten dagegen – darunter alle arabischen Mitgliedstaaten der UN. Zehn Länder enthielten sich. Nachdem am 14. Mai 1948, nach jüdischem Kalender am 5. Ijjar, David Ben-Gurion die Unabhängigkeitserklärung verlesen hatte und damit der Staat Israel gegründet wurde, erklärten die arabischen Staaten Syrien, Ägypten, Libanon, Transjordanien und Irak den Krieg und marschierten am Folgetag in den neugegründeten Staat ein. An diesem Tag wird heute der „Nakba-Tag“ begangen. Im Zuge dieses Unabhängigkeits- bzw. arabisch-israelischen Krieges kam es zu Vertreibungen und Flucht¹⁸. Jordanien besetzte in diesem Krieg für fast 20 Jahre das Westjordanland und Ostjerusalem.

Die Nakba-Erzählung: Zahlen und Fakten

Der Historiker Benny Morris schreibt: *„Die meisten der 700.000 Araber, die aus ihren Häusern vertrieben und später ‚Flüchtlinge‘ genannt wurden [...] flohen aus Angst vor einem nahenden Kampf in ihren Dörfern und Städten und vor Kämpfen selbst. Man fürchtete, von Kugeln oder Granaten getroffen zu werden und unter jüdische Kontrolle zu kommen. Andere verließen ihre Heimat, vor allem Dörfer in der dicht besiedelten, von Juden bewohnten Küstenregion und Tälern, weil es ihnen von arabischer Seite geraten oder angeordnet wurde, [...] – Frauen und Kinder wurden aus Dutzenden Dörfern fortgeschickt, und ganze Dörfer wurden evakuiert, schon ab Dezember 1947 – entweder aus Angst, dass Zivilisten bei eventuellen feindlichen Handlungen verwundet werden könnten oder aus Angst, unter jüdischer Herrschaft in jüdischen Gebieten leben zu müssen.“*¹⁹

Gemeinhin wird mit der Nakba-Erzählung behauptet, dass 700.000 Palästinenser*innen von Israelis vertrieben wurden. Welche Rolle diese Geschehnisse für die heutige Situation im Nahostkonflikt haben und wie ihnen erinnert wird, ist dabei immer wieder Gegenstand wichtiger, aber teils aufgeladener Debatten. Denn das ist nur die halbe Wahrheit. Wie viele Menschen aus welchen Motiven geflohen sind, ist schwer

zu sagen. Insgesamt kam es zu teils widersprüchlichen Erfahrungen. Während in manchen Regionen jüdische Gruppierungen die arabische Bevölkerung explizit zum Bleiben aufforderten, waren andere an gewaltsamen Vertreibungen beteiligt. Gleichzeitig riefen arabische und palästinensische Führungspersonen zur Flucht auf, um der arabischen Armee mehr Handlungsspielraum zu ermöglichen. Von verschiedener Seite wurden Opferzahlen teils künstlich erhöht, um die Flucht voranzutreiben.²⁰ Die generelle Angst vor Kriegsgefahren, Aufrufe der arabischen Führer und damit verbunden die Hoffnung, nach einem Sieg der arabischen Truppen bald wieder zurückkehren zu können oder auch der Unwille, unter Jüdinnen*Juden leben zu wollen, werden ebenfalls in unterschiedlicher Gewichtung als Gründe angegeben, wie die Ausstellung „1948 – Wie der Staat Israel entstand“ darlegt²¹. Fluchtgründe waren also auch die Reaktion auf einen Krieg, der mit der Ablehnung des UN-Teilungsplans sowie dem Einmarsch arabischer Truppen begann. Während Palästinenser*innen auch aus ihren Häusern vertrieben wurden, ist die Reduzierung der Geschehnisse auf diesen Fluchtgrund oder die Behauptung, es hätte zu dieser Zeit eine „umfangreiche, von jüdischen Truppen in Gang gesetzte ethnische Säuberung“²² stattgefunden, eine einseitige beziehungsweise falsche Darstellung, wie das *Mideast Freedom Forum Berlin* (MFFB) kritisch anmerkt.

Gegen die UN-Resolution für eine Gedenkfeier der sogenannten Nakba haben 30 Staaten gestimmt, darunter Deutschland, Griechenland, die USA und auch muslimische Staaten wie Jordanien, die Vereinigten Arabischen Emirate und Marokko, die diplomatische Beziehungen mit Israel unterhalten. 90 Länder stimmten der Resolution zu. Damit ist sie angenommen.

Ein Volk ohne Wurzeln?

In der Debatte über diese Resolution bezeichnete der Vertreter Israels bei der UN, Gilad Erdan, die Darstellung Israels und die Gedenkfeier der UN als „beschämend“. Sie zementiere den Nahostkonflikt, fasst die *Jüdische Allgemeine* seine Position zusammen²³. „Was würden Sie sagen, wenn die internationale Gemeinschaft die Gründung Ihres Landes als Katastrophe beginge?“²⁴, wird Erdan von *israelnetz* zitiert. Der Repräsentant Palästinas, Riyad Mansour, behauptete in der Debatte, dass die Politik Israels seit 75 Jahren darauf abziele, die Palästinenser*innen zu entwurzeln (Original: „75 years Israeli policies aiming to uproot our people“²⁵). Mit der Gedenkfeier erkenne die UN-Generalversammlung endlich die historische Ungerechtigkeit den Palästinenser*innen gegenüber sowie den 75. Jahrestag der Nakba an.

Mit dem Terminus der „Entwurzelung“ wird im deutschen Sprachraum auch verknüpft, Israel verfolge seit seiner Gründung einen Plan, die wahren mit dem Land Verwurzelten – die Palästinenser*innen – von ihrem ursprünglichen Territorium zu entwurzeln. Das ignoriert nicht nur den Angriffskrieg der arabischen Staaten direkt nach der Staatsgründung Israels, der zur Flucht und Vertreibung vieler Palästinenser*innen führte, oder dass auf dem Gebiet des heutigen Israels seit mehreren tausenden Jahren Jüdinnen*Juden leben. Es findet auch ein assoziativer Anschluss an uralte antisemitische Vorstellungen statt, nach denen „der Jude“ keine Heimat kenne und als „Wurzelloser“ für ewig über die Erde wandle („Wurzellosigkeit“ macht auch den Kern des Codes „Globalisten“ aus, der in der Kernbeobachtung „Verbreitung“ thematisiert wird).“

In einem Offenen Brief palästinensischer und arabischer Professor*innen, Künstler*innen und Schriftsteller*innen wird die angebliche Entwurzelung als Grundpfeiler der israelischen Staatsgründung beschrieben: „In seiner aktuellen Form basiert der Staat Israel darauf, einen Großteil der autochthonen Bevölkerung entwurzelt zu haben – was Palästinenser*innen und Araber*innen als Nakba bezeichnen – und jene, die weiterhin auf dem Gebiet des historischen Palästina leben, entweder als Bürger*innen zweiter Klasse zu behandeln oder der Besatzung auszuliefern und ihnen so ihr Recht auf Selbstbestimmung zu verweigern“²⁶.

Auch in linken Kontexten in Deutschland findet sich das Bild der „Entwurzelung“: „Die Palästinenser*innen halten jährlich am 15. Mai mit dem Tag der Nakba das Gedenken an die Entwurzelung und Vernichtung ihrer Gesellschaft aufrecht. Vor, während und nach der Staatsgründung Israels am 14. Mai 1948 wurden etwa 750.000 Palästinenser*innen vertrieben und in die Flucht gezwungen. Zehntausende Palästinenser*innen verloren ihr Leben. Zionistische Milizen verübten Massaker, es kam zu Plünderungen und Vergewaltigungen“²⁷. Solche Verkürzungen und Auslassungen verzerren die Geschehnisse und erfüllen einen politischen Zweck: sie dämonisieren und delegitimieren Israel.

Die Nutzung der Nakba-Erzählung als antisemitisches Narrativ

Die Nakba-Erzählung ist als antizionistischer Mythos vielfach einseitig und verzerrend. Sie wird genutzt, um Israel zu delegitimieren. Im Gespräch mit dem Leiter der *Bildungsstätte Anne Frank*, Meron Mendel, sagte der britische Musiker Roger Waters, ein Vertreter der antisemitischen BDS-Kampagne (*Boycott, Divestment and Sanctions*), die Israelis sollten zugeben, „dass das Experiment dieses Landes ein Fehler war“²⁸. Sie sollten „den Menschen ihr gestohlenen Land und die Menschenrechte zurückgeben“. Das ist ein Generalangriff. Waters spricht dem jüdischen Staat das Existenzrecht ab.

Diese Erzählung steht auch im Mittelpunkt einer 15 Jahre alten Ausstellung, die bis heute zu größeren Auseinandersetzungen führt. Dieses Jahr sollte „Die Nakba – Flucht und Vertreibung der Palästinenser 1948“²⁹ wie in vergangenen Jahren auf dem Evangelischen Kirchentag gezeigt werden. Das wurde 2023 abgelehnt. Im evangelischen *Chrismon* wird das auf ein „erhöhtes Problembewusstsein“³⁰ zurückgeführt. Die Ausstellung ist inhaltlich fragwürdig und hat aufgrund ihrer tendenziösen Haltung an zahlreichen Orten Widerspruch hervorgerufen. Der Verein, der die Ausstellung betreibt, dokumentiert diese Kritiken selbstbewusst und ein wenig stolz, habe doch keine davon dazu geführt, dass etwas an der Ausstellung geändert wurde.

In der Ausstellung zur sogenannten Nakba wird eine einseitige Darstellung präsentiert. Die *Deutsch-Israelische Gesellschaft* (DIG) hat schon vor zehn Jahren in einem Offenen Brief³¹ an den damaligen Evangelischen Kirchentag deutlich gemacht: Die Ausstellung „betreibt unverhohlene Geschichtsklitterung und der Zweck, der damit verfolgt werden soll, ist die Delegitimierung und Dämonisierung des jüdischen Staates“³².

Die Auseinandersetzungen um die Nakba-Erzählung beziehen sich gar nicht immer unbedingt auf den Zeitraum 1947-49. Es geht nicht allein um die Aufarbeitung historischer Ereignisse. In letzter Zeit wird öfter von einer „andauernden Nakba“ gesprochen. „Die Katastrophe“ dauere demnach unvermindert an. Aus ihr werden politische Forderungen abgeleitet. Im Zentrum steht hier die Forderung nach einem Rückkehrrecht der Palästinenser*innen.

Die Palästinenser*innen werden in der Nakba-Erzählung gemeinhin als alleinige Opfer der Geschichte wahrgenommen: Israel hätte sie vertrieben und sei qua Existenz Schuld am Nahostkonflikt und Schuld an der fehlenden Staatlichkeit Palästinas. Das spiegelt sich in der Rede Mansours in der UN wider. Die Forderung nach einem Rückkehrrecht bezieht sich nicht nur auf die ursprünglich etwa 700.000 Geflüchteten und Vertriebenen aus dem Kontext des arabischen Krieges gegen Israel 1947/48, sondern sie schließt auch deren Nachkommen sowie Geflüchtete und Vertriebene aus dem Kontext des Sechstagekrieges ein. Für die palästinensischen Geflüchteten gelten besondere Regelungen. Nicht nur wurde nur für sie ein UN-Flüchtlingshilfswerk, die UNRWA, eingerichtet. UNHCR versorgt alle anderen Geflüchteten weltweit. Mehr noch: Der Flüchtlingsstatus der Palästinenser*innen vererbt sich über Generationen. Heute gibt es ungefähr 5,7 Millionen registrierte palästinensische Geflüchtete³³. Die „Rückkehr“ hätte weitreichende Konsequenzen: Mit der „Rückkehr“ würde der israelische Staat die jüdische Mehrheit verlieren und wäre damit kein jüdischer Staat im selben Sinne mehr. Der besondere Flüchtlingsstatus bringt noch mehr Probleme mit sich. Er verhindert auch eine Integration in den arabischen Ländern wie Jordanien und Libanon, wo viele Palästinenser*innen heute leben.

Die Nakba-Erzählung ist einseitig und verzerrend und eignet sich daher gut, um Israel zu delegitimieren. Die Vorgänge in dieser Zeit sind kompliziert, von Gleichzeitigkeiten und Widersprüchen geprägt. Verzerrende

Darstellungen können heute aber antisemitische Darstellungen schüren.

Flucht, Migration und Vertreibungen nehmen seit jeher Einfluss auf den Verlauf des Konfliktes und prägen die israelische wie palästinensische Realität. So kam es beispielsweise in einem ähnlichen Zeitraum zu Flucht und Vertreibungen von Jüdinnen*Juden aus arabischen Ländern. Die Zahl der jüdischen Geflüchteten und Vertriebenen wird mit rund 850.000 beziffert, die unter anderem aus Marokko, Algerien, Libyen, Ägypten, Jemen, Irak und Iran wegen antisemitischer Pogrome fliehen mussten oder migriert sind. Darüber wird nur selten gesprochen, die Ereignisse sind weitgehend unbekannt.

1948 – Jüdischer Traum, arabisches Trauma. Wie der Staat Israel entstand

Ein Film von Gabriela Hermer (2008)³⁴

„14. Mai 1948. Ein schicksalhafter Tag für Juden und Araber, ein Tag, dessen Auswirkungen bis heute die Weltpolitik bestimmen. Für die Juden geht an diesem Tag das 2000-jährige Exil zu Ende - der Staat Israel wird ausgerufen. Für die Palästinenser steht dieses Datum als Symbol für die sogenannte Nakba – die massenhafte Flucht und Vertreibung aus ihren Dörfern und Siedlungen. Der Film beleuchtet die historischen Ereignisse anhand persönlicher Schicksale jüdischer und palästinensischer Protagonisten. Sie erzählen ihre Geschichte eindringlich und fern von ideologischen Schilderungen.“

Dem israelischen Traum einer Staatsgründung steht ein arabisches Trauma gegenüber. Die Nakba-Erzählung ist Ausdruck davon. Der israelische Unabhängigkeitstag, der Jom haAtzma'ut, wird in Israel seit 1949 als Feiertag begangen. Bevor an diesem Tag gefeiert wird, gedenkt das Land der gefallenen Soldaten sowie der Opfer von Terrorakten. Mit dem Traum sind also auch Traumata auf jüdischer Seite verbunden. Am Jom haSikaron steht das Land zwei Mal still. Am Vorabend ertönt um 20 Uhr ein einminütiger Signalton. Am folgenden Morgen ertönt dann noch einmal ein zweiminütiger Signalton. In beiden Momenten erliegt der öffentliche Verkehr, die Menschen bleiben stehen und halten inne. Der Angriff der arabischen Staaten auf Israel hätte das Land beinahe ausgelöscht. Zur Auslöschung kam es nicht. All dener, die Israel verteidigten und starben, wird gedacht.

Der Gedenktag geht am Abend in den Feiertag zum Unabhängigkeitstag über.

Antisemitische Vernichtungsfantasien auf dem „Nakba-Tag“

Seit 2004 wird aus palästinensischer Perspektive am 15. Mai, dem „Nakba-Tag“, jährlich der Geschehnisse gedacht. Diesen Gedenktag führte Präsident Jassir Arafat ein. Der Tag gewann gerade in den letzten Jahren in Deutschland an Bedeutung. Der „Nakba-Tag“ wird zum Anlass genommen, um antisemitische Vernichtungsfantasien gegen Israel zu verbreiten. 2021 fiel der Tag in die Zeit des Israel-Gaza-Konflikts. Anlässlich der schweren Eskalation kam es in Deutschland zu zahlreichen Demonstrationen, auch an diesem „Nakba-Tag“.³⁵ Auf Demonstrationen in Berlin, aber auch bundesweit, wurden antisemitische Vernichtungsfantasien gegen Israel geäußert, auf einer Demonstration am 15. Mai 2021 in Berlin waren neben pro-palästinensischen Linken auch Anhänger*innen der radikal-islamistischen *Hamas*, der Muslimbruderschaft sowie der rechtsextremen türkischen Gruppierung *Graue Wölfe* anwesend.³⁶ Hier wurden antisemitische Parolen wie „From the river to the sea, Palestine will be free“ gerufen, die von der Auslöschung Israels träumen, indem das ganze Gebiet zwischen Mittelmeer und Jordanfluss als Palästina beansprucht wird. Zudem wurde eine „Intifada bis zum Sieg“ gefordert und die Bombardierung Tel Avivs herbeigesehnt. Auch im April und Mai 2022 kam es durch erneute Eskalationen im Nahen Osten zu Demonstrationen³⁷ insbesondere in Berlin, die durch offenen Antisemitismus gekennzeichnet waren und von denen Angriffe gegen Pressevertreter*innen ausgingen³⁸. Angemeldet wurde beispielsweise eine Demonstration am 23. April 2022 von *Palästina Spricht*. Die Demonstrationen zum „Nakba-Tag“ 2022 wurden in Berlin vorab untersagt. Das Verbot hielt vor zwei richterlichen Instanzen stand. Als Grund angeführt wurde die „Befürchtung von Gewaltausbrüchen und Volksverhetzung“³⁹. Es kam zu mehreren unangemeldeten Aufzügen und Versammlungen, die das *Jüdische Forum für Demokratie und gegen Antisemitismus* (JFDA) dokumentierte⁴⁰. Nachdem auf einer Demonstration am Ostersonntag 2023 in Berlin judenfeindliche Parolen gerufen wurden, wurden am darauffolgenden Wochenende zwei Demonstrationen

aus dem Umfeld der terroristischen *Volksfront zur Befreiung Palästinas* (PFLP) verboten. In Köln-Mühlheim wurde eine Kundgebung anlässlich des Tags der palästinensischen Gefangenen nach Gewaltaufrufen gegen das israelische Volk aufgelöst⁴¹.

In diesem Jahr will sich die Kampagne #nakba75 gegen den vermeintlichen Einschnitt in die Meinungsfreiheit einsetzen und hat dabei prominente Unterstützung von Aktivist*innen, Politiker*innen und Wissenschaftler*innen. Im Aufruf zur Kampagne wird von Apartheid gesprochen und Israel als Kinder folternder Staat mit Massengefängnissen beschrieben. Deutschland habe eine „historische Verpflichtung, alle Menschenrechtsverletzungen anzuerkennen und ihnen entgegenzutreten“. Es wird also mit Rhetorik gespielt, die klassischerweise im Kontext der Shoah-Erinnerung verwendet wird. Israel wird gleichzeitig dämonisiert, historische Fakten werden verdreht und aus dem Kontext gerissen.

Fazit

Geschichte und Gegenwart des Nahostkonfliktes sind kompliziert. Die Darstellung des Nahostkonfliktes, insbesondere Israels, ist jedoch immer wieder geprägt von einseitigen Darstellungen, Auslassungen und Shoahrelativierungen. Geschehnisse im Kontext der israelischen Staatsgründung und des arabischen Krieges gegen Israel in den Jahren 1947/48 werden genutzt, um Israel als Schurkenstaat darzustellen. Die Existenz des Staates wird delegitimiert, denn ein Staat, der dem Präsidenten der Palästinensischen Autonomiebehörde nach „mehr als 50 Holocausts“ begangen haben soll, hätte schließlich keine Existenzberechtigung.

3. Vereinnahmung

Antisemitismus & Klimabewegung

In Teilen der Klimabewegung ist eine Auseinandersetzung um den Staat Israel zu beobachten. Die Auseinandersetzung tritt vor allem in den sozialen Netzwerken, insbesondere via *Twitter*, zu Tage. Teile der Bewegung verbreiten offen israelfeindliche Positionen, nicht zuletzt der internationale Account von *Fridays for Future* (@Fridays4future). So teilte die internationale Gruppe am 19. Mai 2021 einen mehrteiligen Beitrag auf *Twitter* und *Instagram*, in dem sie zur Unterstützung der BDS-Kampagne aufrief. Weiter hieß es, die Palästinenser*innen hätten nicht immer das Privileg, Gewaltlosigkeit als „zumutbare Option“ zu haben. „Unsere Herzen sind bei allen Märtyrer*innen und verlorenen Leben... ihr Blut wird nicht vergessen werden“, schrieb sie. Die israelische Regierung sei zudem eine „Form des Militarismus und Kolonialismus“, die sie abschaffen will. Zum Schluss zitierte *Fridays for Future International* u.a. Ghassan Kanafani, Wortführer der palästinensischen Terrororganisation PFLP. Andere Teile der Bewegung zeigen eine klare Haltung gegen israelfeindliche Positionen. Das ist insbesondere im deutschen Ableger von *Fridays for Future* zu beobachten. Nach dem Beitrag von *Fridays for Future International* im Mai 2021 schrieb *Fridays for Future Deutschland* in den Sozialen Netzwerken: „Antisemitismus ist in keinster Weise mit unserem Selbstverständnis vereinbar.“⁴² Hierzu kommentierte Luisa Neubauer via *Twitter*: „Wichtige Distanzierung. Wir stellen uns klar und deutlich gegen jeden Antisemitismus, überall.“⁴³



Quelle: Screenshot Twitter

„Apartheid“,

„ethnic cleansing“,

„neocolonialism“

Die Hetze gegen Israel ist regelmäßig im Zusammenhang mit dem internationalen *Twitter*-Account von *Fridays for Future* festzustellen. Am 25. Juli 2022 teilte der Account einen Tweet zur angeblichen „ethnic cleansing“ im Westjordanland und kommentierte: „Apartheid in Israel continues to escalate. More and more houses are being destroyed and Palestinian People are being expelled or killed. Climate justice also means freedom for all oppressed. Free Palestine!“⁴⁴ Am 29. November 2022 klagte der Account über „Israeli apartheid“ und „neocolonialism“⁴⁵. Es überrascht nicht, dass der Account die antisemitische BDS-Kampagne bewarb und den Hashtag #ZionismIsRacism nutzte. Die Vorwürfe haben das Ziel, den Staat Israel zu delegitimieren. Zuletzt, am 23. Januar 2023, verbreitete der Account die Parole „Yallah Intifada!“⁴⁶. Die Parole ist mittlerweile auf vielen linken Demonstrationen zu beobachten. So wurde sie in Berlin im Rahmen eines Gedenkens anlässlich des rassistischen Anschlags von Hanau und im Rahmen des feministischen Kampftages genutzt. „Intifada“ heißt im Arabischen wörtlich „Erhebung, Abschüttelung“. Es ist der Name für zwei palästinensische Aufstände und damit einhergehende jahrelange Serien von Angriffen und Terroranschlägen auf die israelische Zivilbevölkerung. Während der Ersten Intifada (1987-1991) wurden 160 Israelis ermordet, während der Zweiten Intifada (2000-2005) mehr als eintausend Israelis. Über 20.000 Anschläge, darunter über hundert Selbstmordattentate, zählen hierzu.



Quelle: Screenshot Twitter

„Klar gegen jede Form der Diskriminierung“

Stets, wenn der internationale *Twitter*-Account von *Fridays for Future* mit israelfeindlichen Positionen an die Öffentlichkeit tritt, wird diskutiert, wie der deutsche Ableger zum Staat Israel und zum Umgang mit israelbezogenem Antisemitismus steht. Das zeigt: Der Versuch, den Klimaschutz zu vereinnahmen, um israelfeindliche Botschaften zu verbreiten, schadet der Klimabewegung. Die Botschaften lenken vom Thema ab und rücken die Bewegung ins Abseits. Gleichzeitig wird deutlich, wie wichtig eine offensive Haltung gegen diese Vereinnahmungsversuche ist. So stellte *Fridays for Future Deutschland* nach dem „Intifada“-Tweet fest: „Wir stehen klar gegen jede Form der Diskriminierung, einschließlich und nachdrücklich gegen alle Formen des Antisemitismus.“⁴⁷ Im Kontext derart israelfeindlicher Positionen erschien am 5. Januar 2023 ein Interview mit Luisa Neubauer und Anael Back in der *Jüdischen Allgemeinen*⁴⁸. Back, eine jüdische Aktivistin von *Fridays for Future*, sagte zur Frage, ob Distanzierungen vom Israelhass des internationalen *Twitter*-Accounts reichen würden: „Ich würde sagen, eine Distanzierung reicht. Danach geht es darum, den Worten Taten folgen zu lassen.“

Im Interview erklärten die Aktivist*innen, was das für sie konkret bedeutet. Man beobachte, dass die Sensibilität im Umgang mit Antisemitismus wachse, und versuche, jüdische Aktivist*innen besser einzubinden und zu vernetzen. Die Vernetzung helfe, Erfahrungen auszutauschen. Zudem wolle man eine Workshop-Reihe anbieten, um Ortsgruppen die Möglichkeit zu geben, sich zum Thema Antisemitismus fortzubilden. Nach der „Intifada“-Parole des internationalen *Twitter*-Accounts von *Fridays for Future* forderte der Präsident des *Zentralrats der Juden in Deutschland*, Josef Schuster, *Fridays for Future* solle die IHRA-Arbeitsdefinition Antisemitismus annehmen⁴⁹. Allerdings sagte Back im Interview, *Fridays for Future Deutschland* habe die Arbeitsdefinition „schon vor einer Weile“ angenommen. Die Annahme, die auf Anfrage der *Amadeu Amadeu Stiftung* am 21. Oktober 2021 erfolgte, sei „ein wichtiger Schritt für die Bewegung“. Auf Anfrage erläuterte Back: „Die Arbeitsdefinition ist seitdem ein Teil unseres Selbstverständnisses, weswegen wir die Definition in unsere Arbeit einbeziehen, sowohl intern als auch in unserer Öffentlichkeitsarbeit. So achten wir bei möglichen Zusammenarbeiten darauf,

dass die vorherig getroffenen Aussagen von Personen bzw. Gruppen der IHRA-Arbeitsdefinition nicht widersprechen.“

Ein Blick auf die Bremer Ortsgruppe von *Fridays for Future* zeigt, wie wichtig die Auseinandersetzung mit israelbezogenem Antisemitismus ist – und dass das Problem nicht auf die Social-Media-Kanäle beschränkt bleibt. Die Ortsgruppe soll die Gruppe *Palästina Spricht* ausdrücklich eingeladen haben⁵⁰, um im Rahmen der *Fridays-for-Future*-Demonstration vom 23. September 2022 in der Hansestadt einen Redebeitrag zu halten⁵¹. *Palästina Spricht* steht der antisemitischen BDS-Kampagne nahe. Im Gespräch mit dem Regionalmagazin *buten un binnen* betonte ein jüdischer Aktivist, wozu das führt: „Für mich bedeutet das einfach, dass es kein Raum ist, wo ich mich als Jude sicher fühlen kann.“⁵²

Nachdem die Ortsgruppe den Redebeitrag von *Palästina Spricht* verteidigt hatte und bis heute verteidigt, veröffentlichten der Verband *Jüdischer Studierender in Norddeutschland* und die Jugendorganisationen der Grünen, SPD und Linken vor der Bremer *Fridays-for-Future*-Demonstration zum Globalen Klimastreik vom 3. März 2023 eine Erklärung mit dem Titel „Für eine solidarische Klimabewegung – Gegen jeden Antisemitismus“⁵³. Im Interview mit der *Jüdischen Allgemeinen* wurden Anael Back und Luisa Neubauer mit der Bremer Ortsgruppe konfrontiert. Back erklärte, *Fridays for Future* habe das Prinzip der Ortsgruppen-Autonomie. Dennoch sei man bemüht, dem israelbezogenen Antisemitismus entgegenzuwirken und den Vorfall rund um *Palästina Spricht* aufzuarbeiten.

„Bücher verbrennen?“



Quelle: Screenshot Twitter

Die Auseinandersetzungen um Antisemitismus in der Klimabewegung zeigen nicht nur, wie versucht wird, israelfeindliche Positionen in das Thema Klimaschutz zu tragen, sondern auch, was gegen den Israelhass in den Reihen der Bewegung getan werden kann. Die klare Haltung, die der deutsche Ableger von *Fridays for Future* zeigt, ist nicht zuletzt wichtig, weil politische Opponent*innen immer wieder versuchen, die Klimabewegung zu diskreditieren – indem sie mit der links-terroristischen *Rote Armee Fraktion* (RAF) oder mit dem Nationalsozialismus assoziiert bzw. gleichgesetzt wird.

Assoziationen mit dem Nationalsozialismus relativieren und verharmlosen die Taten der Nationalsozialist*innen. Das bekannteste Beispiel lieferte der Bundeskanzler Olaf Scholz: Als zwei Klimaaktivist*innen den Auftritt des Kanzlers im Rahmen des Katholikentages 2022 in Stuttgart (Baden-Württemberg) störten, sagte Scholz unter Applaus: „Ich sage mal ganz ehrlich, diese schwarz gekleideten Inszenierungen bei verschiedenen Veranstaltungen von immer den gleichen Leuten erinnern mich an eine Zeit, die lange zurückliegt, und Gott sei Dank.“ Zwar hatte Scholz den historischen Bezugspunkt offengelassen. Jedoch schuf er einen Assoziationsraum, weshalb Luisa Neubauer & Co einen naheliegenden Vergleich mit dem Nationalsozialismus anprangerten⁵⁴. Die Sprecherin von Olaf Scholz entgegnete, der Vorwurf sei „vollkommen absurd“⁵⁵, aber ließ den historischen Bezugspunkt seiner Worte weiter offen.

Ein aktuelleres Beispiel liefern Reaktionen auf eine Aktion eines Klimaschutz-Bündnisses aus Deutschland und Österreich: Am 4. März 2023 beschmierte die *Letzte Generation* eine Glasskulptur in Berlin. Die Aktivist*innen nutzten eine schwarze Flüssigkeit, um Plakate mit der Botschaft „Erdöl oder Grundrechte?“ aufzukleben. Die Glasskulptur trägt den Namen „Grundgesetz 49“ und zeigt die ersten 19 Artikel des Grundgesetzes in der ursprünglichen Fassung von 1949. Nachdem die *Letzte Generation* ein Aktionsvideo in den Sozialen Netzwerken verbreitete, folgten zahlreiche Kommentare – darunter auch unangemessene Vergleiche. Der SPD-Politiker Michael Roth behauptete, die *Letzte Generation* sei „wie die Taliban“⁵⁶, mehrere CDU-Politiker*innen forderten, die Gruppe solle vom Verfassungsschutz beobachtet werden. Nikolaus Blome – ehemals Mitglied der Chefredaktionen von *Bild* und *Der Spiegel*, heute Ressortleiter Politik und Gesellschaft der Zentralredaktion von *RTL Deutschland* – kommentierte via *Twitter*: „Es langt. Was machen die als nächstes? Bücher (in Öl tränken und dann) verbrennen?“ So verknüpft Blome, der u.a. Geschichte studierte, die Aktionen der *Letzte Generation* mit den nationalsozialistischen Verbrechen. Denn die Nationalsozialist*innen führten um den 10. Mai 1933 eine reichsweite, systematische Bücherverbrennung jüdischer, marxistischer, pazifistischer Schriftsteller*innen durch. Die Verbrennung war der Gipfel der „Aktion wider den deutschen Ungeist“ – und zugleich der Beginn der systematischen Verfolgung jener Schriftsteller*innen.

Fazit

Während Teile der internationalen Klimabewegung ganz offen israelfeindliche Botschaften verbreiten, zeigen andere Teile eine klare Haltung gegen Antisemitismus und Israelhass. Nicht zuletzt im Kontext der Auseinandersetzungen um Antisemitismus versuchen politische Gegner*innen, die Klimabewegung zu diskreditieren. Teilweise werden die Aktionen der Klimaaktivist*innen mit den Verbrechen der Nationalsozialist*innen gleichgesetzt. Die Gleichsetzungen machen einmal mehr deutlich, wie wichtig eine offensive Haltung gegen menschenfeindliche Ideologien ist.

4. Verbreitung

Antisemitismus & 10 Jahre AfD

Am 6. Februar 2013 wurde die *Alternative für Deutschland* (AfD) in Oberursel (Hessen) gegründet. 2023 feierte die Partei, die inzwischen im Bundestag und in den meisten Landtagen sitzt, ihr 10-jähriges Bestehen. Rückblickend ist eine inhaltliche und personelle Radikalisierung der Partei festzustellen⁵⁷. Die inhaltliche Radikalisierung ist insbesondere in der Asyl- und Migrationspolitik zu beobachten: Das Thema spielte in der Gründungsphase fast keine, seit 2015/16 eine zentrale Rolle. Die Radikalisierung gipfelte hier in der Rede vom „Großen Austausch“ (bzw. „Bevölkerungsaustausch“). Das ist ein antisemitischer Verschwörungsmythos: Eine geheime, meist jüdische Elite wolle, so lautet der Mythos, die Deutschen mittels niedriger Geburten- und hoher Einwanderungsrate vernichten. Selbst der damalige AfD-Bundesvorsitzende Alexander Gauland thematisierte den „Bevölkerungsaustausch“. Gauland sagte Mitte 2018: „Die Bundeskanzlerin will vollendete Tatsachen schaffen, bevor sie abtritt. Sie will den Bevölkerungsaustausch unumkehrbar machen. Wir sollen als Volk und als Nation allmählich absterben.“⁵⁸ Der „Bevölkerungsaustausch“ ist keineswegs der einzige antisemitische Verschwörungsmythos. Ein besonders populäres Beispiel liefert die Rede von den „globalistischen Eliten“.

Das Bild einer geheimen Elite, die über Geld und Macht verfügt, hat einen jüdenfeindlichen Charakter: 2022 veröffentlichte Leo Roepert einen Artikel zum Elitenbild in der politischen Rechten. An zwei Beispielen – einem Aufsatz von Alexander Gauland und einer Rede des ehemaligen US-Präsidenten Donald Trump – zeigt er, „dass die Gegenüberstellung von Volk und Elite [...] die semantische Struktur des Antisemitismus reproduziert und daher als strukturell antisemitisch bezeichnet werden muss“⁵⁹. In den Beispielen werden die Codes „die Globalisten“ bzw. „die globalistischen Eliten“ thematisiert. Zwar stellt Roepert fest, es mache einen „erheblichen Unterschied, ob ‚globalistische Eliten‘ oder ‚die Juden‘ als Feindbild adressiert werden“⁶⁰. Allerdings betont er: „Wenn aber alle semantischen Elemente des Antisemitismus vorhanden sind, ist es nur noch ein kleiner Schritt hin zum manifesten Antisemitismus, der sich explizit gegen Jüdinnen und Juden richtet.“⁶¹ Struktureller Antisemitismus ist ein Antisemitismus (noch) ohne Juden.⁶²

Roepert untersuchte einen Aufsatz von Gauland, der im Februar 2019 unter dem Titel „Populismus und Demokratie“ in der rechtsextremen Zeitschrift „*Sezession*“ erschienen ist⁶³. Erst im Oktober 2018 hatte Gauland einen Gastkommentar mit dem Titel „Warum muss es Populismus sein?“ in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* (FAZ) platziert⁶⁴. In beiden Texten wird deutlich, wie nah „die Globalisten“ und „die Juden“ einander sind. Mehr noch: Im FAZ-Gastkommentar wurden Parallelen zu einer Rede Adolf Hitlers sichtbar⁶⁵. Gauland hatte geschrieben: „Diese globalisierte Klasse sitzt in den international agierenden Unternehmen, in Organisationen wie der UN, in den Medien, Start-ups, Universitäten, NGOs, Stiftungen, in den Parteien und ihren Apparaten, und weil sie die Informationen kontrolliert, gibt sie kulturell und politisch den Takt vor.“ Im Nachgang wurde auf die Nähe dieser Überlegung zu einer Rede von Adolf Hitler hingewiesen. Der hat am 10. November 1933 in Berlin-Siemensstadt nämlich gesagt: „Es ist eine kleine wurzellose internationale Clique, die die Völker gegeneinander hetzt, die nicht will, daß sie zur Ruhe kommen. Es sind das die Menschen, die überall und nirgends zuhause sind, sondern die heute in Berlin leben, morgen genauso in Brüssel sein können, übermorgen in Paris und dann wieder in Prag oder Wien oder in London, und die sich überall zu Hause fühlen.“ Ob „globalisierte Klasse“ oder „wurzellose internationale Clique“: Die antisemitisch konnotierte Erzählung ist identisch.

Der Fall Höcke

Die Rede von „Globalisten“ und „globalistischen Eliten“ ist nicht nur im Kontext der Asyl- und Migrationspolitik, sondern auch in der Corona- und Ukraine-Politik zu beobachten. Stets wird eine Elite verantwortlich gemacht, einen Geheimplan zu verfolgen, um die Menschheit und das Weltgeschehen zu kontrollieren. Ein Politiker spricht immer wieder von den „globalistischen Eliten“: der Thüringer AfD-Fraktionsvorsitzende Björn Höcke.

In der Geschichte der AfD war Höcke wohl einer der ersten Parteifunktionär*innen, die ihre antisemitische Haltung zur Shoah, zur millionenfachen Ermordung der europäischen Jüdinnen*Juden, offen ausgesprochen haben. In seiner Dresdner Rede vom 17. Januar 2017 bezeichnete er die Gedenkkultur als „dämliche Bewältigungspolitik“, das Berliner Shoah-Mahnmal als „Denkmal der Schande“ und die Rede Richard von Weizsäckers zum „Tag der Befreiung“ als „Rede gegen das

eigene Volk“. Zudem beklagte er die angeblich „nach 1945 begonnene systematische Umerziehung“ und forderte eine „erinnerungspolitische Wende um 180 Grad“. Der Geschichtsrevisionismus ist kein Randphänomen in der Partei. Im Gegenteil: Die „erinnerungspolitische Wende“ wurde schon 2016 im AfD-Grundsatzprogramm verankert. Dort heißt es: „Die aktuelle Verengung der deutschen Erinnerungskultur auf die Zeit des Nationalsozialismus ist zugunsten einer erweiterten Geschichtsbetrachtung aufzubrechen, die auch die positiven, identitätsstiftenden Aspekte deutscher Geschichte mit umfasst.“⁶⁶

Am 24. Februar 2023 verwendete Höcke die antisemitische Chiffre der „Globalisten“ im Rahmen einer Demonstration von AfD und PEGIDA in Dresden. Etwa 800 Menschen besuchten die Demonstration⁶⁷. Höcke sagte in seiner Rede⁶⁸, Deutschland sei „nicht souverän“, sondern ein „fremdbestimmtes“ und „teilbesetztes Land“. Es herrsche ein „erstarrtes Besatzungsrecht“. Mit Blick auf Annalena Baerbock (Bündnis 90/Die Grünen; Bundesaußenministerin) und Marie-Agnes Strack-Zimmermann (FDP; Vorsitzende des Verteidigungsausschusses im Deutschen Bundestag) sagte er: „Die Baerbocks dieser Republik, die Strack-Zimmermanns dieser Republik, diese ganzen globalistischen Handpuppen – das sind Kriegstreiber!“ Höcke behauptete, nicht nur Deutschland, sondern auch die USA seien „fremdbestimmt“. Er sagte: „Auch Amerika, auch die USA sind ein fremdbestimmtes Land, genau wie Deutschland, fremdbestimmt von einer kriegsgeilen, globalistischen Elite, die unsere Länder in die Irre führt, die die Menschen manipuliert und die uns für die Zukunft nichts Gutes will und dieser Elite müssen wir das Handwerk legen.“ Der Antisemitismus verwebt sich mit dem Antiamerikanismus. Das Zitat der strukturell antisemitischen Erzählung enthält die Aufforderung, gegen die „globalistische Elite“ vorzugehen. Zu Verschwörungsideologien gehören Vernichtungsfantasien. Gleichzeitig verwebt sich das antisemitische Bild mit misogynen Vorstellungen: Gerade Frauen haben in der Erzählung häufig hinter sich stehende „Strippenzieher“, die als machtvoll gekennzeichnet werden, die Frauen dabei als macht- und willenslose Puppen.

Die Dresdner Rede muss im Kontext von Höckes ideologischer Grundsatzrede vom 3. Oktober 2022 in Gera betrachtet werden⁶⁹. Am „Tag der Deutschen Freiheit“, wie er verlautbarte, sprach der AfD-Politiker über sein Weltbild. Die USA sei eine „raumfremde Macht“ und

habe das Ziel, „unseren Kontinent“ zu spalten. Russland hingegen sei „der natürliche Partner unserer Arbeits- und Lebensweise“. Schließlich hätten Deutschland und Russland eine „ähnliche seelische Prägung“. Der Ukrainekrieg sei ein „Kampf zwischen den USA und Russland“. Dieser Kampf sei die „eigentliche Auseinandersetzung“; eine Auseinandersetzung um ein Menschenbild. Höcke sagte im Wortlaut: „Einerseits dort im Osten Europas diejenigen, die jeden historischen Baustein prüfend in die Hand nehmen, die Respekt vor der Leistung ihrer Vorfahren haben, die den Wandel unterstützen, durchaus, aber dort am Alten festhalten, wo es sinnvoll ist, die in jedem Volk und jeder nationalen Ordnung etwas sehen, das bewahrt werden muss. Völker und Nationen also, die sich der globalen Einheitszivilisation nicht unterwerfen wollen. Und andererseits der neue Westen, [...] das neue Regenbogen-Imperium, das seine Fahnen auch in unserm Land selbstbewusst vor den Regierungsgebäuden und Parlamenten, vor unseren Schulen und Universitäten, vor unseren Kindergärten und Supermärkten hochgezogen hat. Dieses Regenbogen-Imperium mit den USA als Kernland und der Bundesrepublik Deutschland als wichtigstem Brückenkopf in Europa ist es, das die Zerstörung der Nation durch Masseneinwanderung forciert [...]“. Der böse Westen, der gute Osten: Höcke verbreitet die Erzählung, der Westen wolle nationale Identitäten abschaffen und eine „globale Einheitszivilisation“ erschaffen. Ein Mittel zur „Zerstörung der Nation“ sei die „Masseneinwanderung“. Es wird erneut sichtbar, welche tragende Rolle der antisemitische Verschwörungsmythos vom „Großen Austausch“ spielt. Am Ende sprach Höcke, wenn er zwischen dem „neuen Westen“ (bzw. dem „globalistischen Westen“) und dem „traditionellen Osten“ entscheiden müsste, würde er den Osten wählen.

Der Fall Maaßen

Zum 10-jährigen Bestehen der AfD gehören die Versuche (rechts-)konservativer Akteur*innen im Umfeld der Partei, antisemitische und verschwörungsideologische Narrative in die „Mitte“ der deutschen Gesellschaft und Parteienlandschaft zu tragen. Das prominenteste Beispiel: Hans-Georg Maaßen. Der Jurist war von 2012 bis 2018 der Präsident des *Bundesamtes für Verfassungsschutz*. Ende Januar 2023 wurde das CDU-Mitglied zum Vorsitzenden der *Werteunion* gewählt. Die *Werteunion* ist, nach eigenem Bekunden, „die konservative Basisbewegung innerhalb der CDU/CSU“⁷⁰. Sie hat den Anspruch,

das „konservative“ Profil der CDU/CSU zu stärken. Jedoch ist sie keine offizielle Parteigliederung der Union. Ihr wird immer wieder Nähe zur AfD nachgesagt.

Hans-Georg Maaßen fiel in der Vergangenheit durch die Verwendung antisemitischer Chiffren auf⁷¹. So sprach auch Maaßen von den „Globalisten“. Am 10. Januar 2021 twitterte er: „Globalisten und Sozialisten (und Teile der Kirchen) sind in einem Punkt der gleichen Meinung: die Verachtung der gewöhnlichen Menschen, ihres bürgerlichen Lebens, ihrer Kultur und ihres Anspruchs, ihr Leben selbst bestimmen zu wollen.“ In der öffentlichen Debatte um die Frage, inwiefern „die Globalisten“ eine antisemitische Chiffre sind, kommentierte Esther Schapira in der *Jüdischen Allgemeinen*: „Wer antisemitische Chiffren [...] nutzt, trägt zum folgenschweren Tabubruch bei.“⁷² Mit Maaßen geht eine Strategie der AfD auf: Die Grenzen des Sagbaren wurden verschoben. Im Januar 2023 erklärte Maaßen: „Kein Wort von dem, was ich je gesagt habe, war antisemitisch.“⁷³ Die Behauptung, er sage „die Globalisten“ und meine „die Juden“, sei eine „unverschämte Unterstellung“. Schließlich seien „die Globalisten“ gar keine antisemitische Chiffre. Es blieb nicht sein letztes Spiel mit dem Tabubruch.

Am 13. Januar 2023 twitterte Maaßen, „die treibenden Kräfte im politischen-medialen Raum“ strebten einen „eliminatorischen Rassismus gegen Weiße“ an. Drei Tage später, am 16. Januar 2023, behauptete er in einem Interview, es gebe eine „grün-rote Rassenlehre, nach der Weiße als minderwertige Rasse angesehen werden und man deshalb arabische und afrikanische Männer ins Land holen müsse“⁷⁴. Die Äußerungen, die u. a. von Felix Klein, dem *Beauftragten der Bundesregierung für jüdisches Leben in Deutschland und im Kampf gegen Antisemitismus*, und vom *Zentralrat der Juden in Deutschland* aufgrund der NS-Verharmlosung scharf kritisiert wurden, führten zum CDU-Parteiausschlussverfahren. Das Verfahren läuft noch (Stand: 05/2023).

Fazit

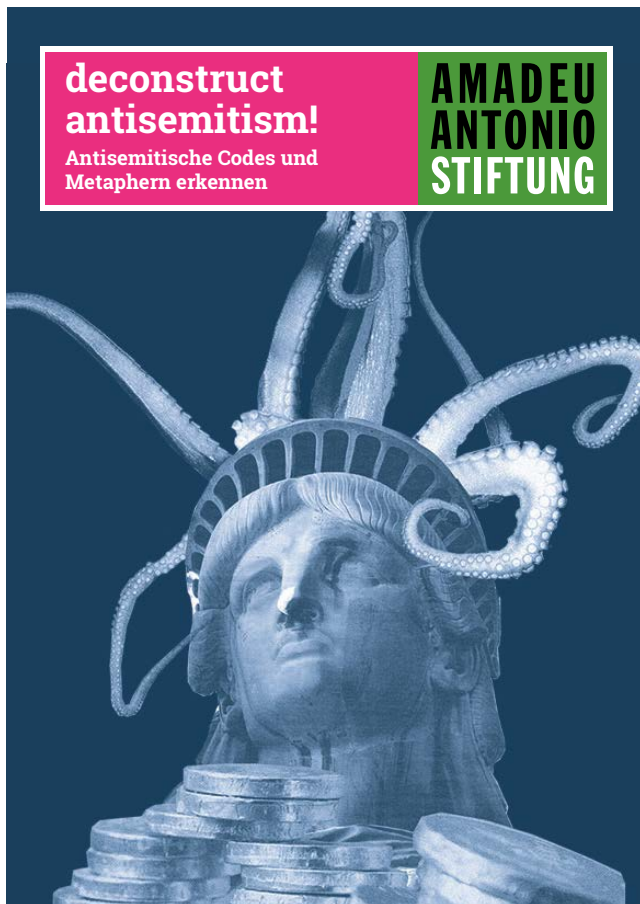
Die deutsche Gesellschaft hat mit der AfD im Laufe des vergangenen Jahrzehnts einen enormen Rechtsruck erlebt. Nicht nur in den Parlamenten, sondern auch in der Sprache. Antisemitische Codes und Erzählmuster finden Wege in die „Mitte“ der Gesellschaft. Hierbei spielt auch der Antiamerikanismus eine starke Rolle. Akteur*innen wie Hans-Georg Maaßen haben – das geht aus seinen Äußerungen hervor – eine Art Scharnierfunktion, um das Gedankengut in die „Mitte“ zu tragen. Die Folgen sind verheerend.

Materialien zum Umgang mit Antisemitismus

deconstruct antisemitism!

„Die Rothschilds...“
„...sitzen an der Ostküste...“
„...und wollen eine NWO errichten...“

Was bedeuten diese Codes? Warum sind sie antisemitisch? Und wo treten sie in Erscheinung? Die vorliegende Broschüre erklärt eine Reihe antisemitischer Codes und Metaphern anhand konkreter Beispiele. Sie hilft, Antisemitismus im Alltag zu dekonstruieren und zu verstehen.



Broschüre „deconstruct antisemitism!“

Nichts gegen Juden!

Antisemitismus zeigt sich wieder sichtbarer, offener, ungehemmter. Nicht nur bei Demonstrationen gegen die Corona-Maßnahmen oder bei Anfeindungen auf offener Straße, wie zuletzt im Mai 2021. Auch im Internet begegnen wir alltäglich dem antisemitischen Hass. Und allzu oft lässt es eine*n sprachlos zurück, ob der Wut und des Wahns. Um wieder in die Offensive zu kommen, hilft unser Tool *nichts-gegen-juden.de*.

Hier werden gängige antisemitische Vorurteile entlarvt und über sie aufgeklärt. Aber nicht nur das. Die Website gibt Argumentationen an die Hand, um Antisemit*innen in der Diskussion zu begegnen. Die Seite ist für all jene gedacht, denen manchmal die Worte fehlen, um Antisemitismus online zu widersprechen, die ihn aber nicht unbeantwortet stehen lassen wollen. Dort finden sich praktische Argumentationshilfen und angriffslustige Antworten, die durch wenige Klicks als Text oder Bild geteilt werden können. Der Ton der Texte ist bewusst kämpferisch, die Grafiken nutzen Verzerrungen, Collagen und Versatzstücke – denn genau das sind Antisemitismus und Verschwörungserzählungen: verzerrt, zusammengesetzt aus verschiedenen Erzählungen und entgegen ihrer behaupteten Logik brüchig in der Substanz und irrational. Reine Fakten helfen daher nicht gegen antisemitische Verschwörungserzählungen.



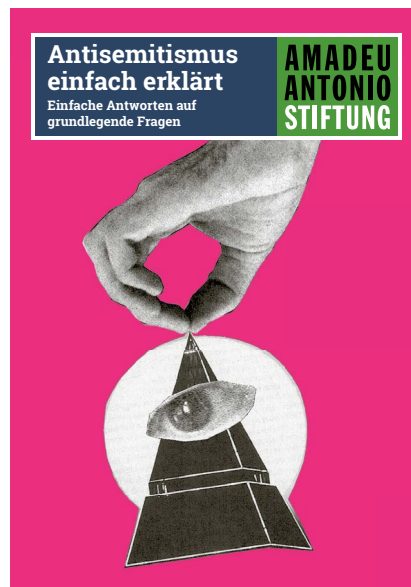
Die Seite nichts-gegen-juden.de klärt über gängige antisemitische Vorurteile auf.

**Nichts
gegen
Juden!**



Was ist israelbezogener Antisemitismus?

Antisemitismus hat viele Facetten, der israelbezogene Antisemitismus ist eine. Antisemitismus ist ein altes Phänomen, der israelbezogene Antisemitismus ist ein vergleichsweise junges. Israel dient dabei als Projektionsfläche des Judenhasses und der israelbezogene Antisemitismus gefährdet konkret Menschen. Weil israelbezogener Antisemitismus ein akutes Problem ist, sind Aufklärung und Information nötig. Nicht zuletzt wird bis heute behauptet, der israelbezogene Antisemitismus sei eine Erfindung oder werde übertrieben dargestellt. Das 12-seitige Faltblatt „Was ist israelbezogener Antisemitismus?“ informiert über das Phänomen. Es stellt Fragen – und gibt kurze, präzise Antworten. Das Faltblatt erklärt, was Israel und der israelbezogene Antisemitismus ist und erläutert, wie der „3-D-Test“ (Dämonisierung, Delegitimierung, Doppelte Standards) funktioniert. Es nennt gängige Parolen und Vorwürfe derjenigen, die Israel hassen und verachten, und widerlegt sie. Die Vorwürfe lauten, (1) Israel habe kein Existenzrecht (Parole „From the river to the sea, Palestine will be free!“), (2) Israel sei ein rassistischer Apartheidstaat („End Israeli Apartheid!“), (3) Israel töte bewusst und gezielt palästinensische Kinder („Kindermörder Israel!“) und (4) Israel wolle die Menschheit ins Unglück treiben („Israel ist unser Unglück!“). Am Ende gibt das Faltblatt eine Reihe konkreter Handlungstipps im Umgang mit israelbezogenen Antisemitismus.



Broschüre „Antisemitismus einfach erklärt“

Antisemitismus einfach erklärt

Alle reden über Antisemitismus. Aber was ist das überhaupt? Wie zeigt sich Antisemitismus, also Judenfeindschaft? Aus welchen Teilen der Gesellschaft kommt sie und was hat Antisemitismus mit Verschwörungsideologien und Israel zu tun? Die vorliegende Broschüre erklärt grundlegende Fragen zum Antisemitismus. Sie geht auf die verschiedenen Arten des Antisemitismus ein, klärt auf was das Problem an BDS ist und wie man Kritik an der israelischen Politik von Antisemitismus unterscheiden kann.



Faltblatt „Was ist israelbezogener Antisemitismus?“

75 Jahre Israel – wie reden wir darüber?

Veröffentlichungen der Berliner Aktionswochen gegen Antisemitismus im Rahmen des Jubiläums der Staatsgründung

Schulbuchanalyse

Um israelbezogenen Antisemitismus präventiv zu bearbeiten, bedarf es ausgewogener Bildungsmaterialien, derer sich Lehrkräfte für ihren Unterricht bedienen können. Wenn Lehrmaterial historische Hintergründe unzureichend beleuchtet, Israel als einzigen Aggressor und jüdisches Leben in Deutschland lediglich im Zusammenhang mit der Shoah darstellt, kann das Problem des israelbezogenen Antisemitismus befeuert werden. Die Berliner Aktionswochen gegen Antisemitismus analysieren und evaluieren in einer Schulbuchanalyse gemeinsam mit dem *Mideast Freedom Forum Berlin* (MFFB) Unterrichts- und Bildungsmaterialien der Sekundarstufe I des Berliner Rahmenlehrplans auf ihr Israelbild.

Erscheint im Mai/Juni 2023

Action-Kit

Sind Aussagen antisemitisch, wenn sie die Politik des Staates Israel kritisieren? Ist ein persönlicher Bezug zur Region des Nahen Ostens Legitimation für jede Äußerung? Unser Action-Kit für Lehrkräfte, Mitarbeiter*innen der Verwaltung oder Polizei greift populäre Aussagen über Israel auf und prüft sie auf einen eventuellen antisemitischen Gehalt. Die dringendsten Fragen in Bezug auf israelbezogenen Antisemitismus werden beantwortet und der beste Umgang mit ihnen praxisnah erläutert. Zur Veranschaulichung wird ein Schaubild der Handreichung beigelegt, das auf einen Blick aufzeigt, welche schnell getroffenen Aussagen über Israel antisemitisch sind und warum.

Erscheint im Mai/Juni 2023



Endnoten

- 1 Change.org (10.02.2023): Manifest für Frieden www.change.org/p/manifest-f%C3%BCr-frieden
- 2 Belltower.News (27.02.2023): Aufstand der Egoist*innen www.belltower.news/wagenknecht-schwarzer-demo-in-berlin-aufstand-der-egoistinnen-146623/
- 3 YouTube vom 04.10.2022 www.youtube.com/watch?v=QVdwdw2gB5Y Die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten hat Manuskript und Wortlaut der Rede von Björn Höcke dokumentiert. <https://vvn-bda.de/hoeckes-geraer-rede/>
- 4 Diner, Dan (2003): Feindbild Amerika. Über die Beständigkeit eines Ressentiments. München: Propyläen Verlag.
- 5 Zit. n. Culina, Kevin/Fedders, Jonas (2016): Im Feindbild vereint. Zur Relevanz des Antisemitismus in der Querfront-Zeitschrift Compact. Münster: edition assemblage.
- 6 Compact (2023): Kommandozentrale der Ostfront, Ausgabe 2, S. 50
- 7 Allgäu ⇒ rechtsaußen (23.02.2023): Antisemitischer Agitator und andere Allgäuer bei Protest gegen Siko in München <https://allgaeu-rechtsaussen.de/2023/02/23/antisemitischer-agitator-und-andere-allgaeuer-bei-protest-gegen-siko-in-muenchen/>
- 8 Süddeutsche Zeitung (22.02.2023): Was hinter dem ‚Gerussia-Projekt‘ steckt www.sueddeutsche.de/muenchen/gerussia-fahnen-querdenker-friedensdemo-muenchen-reichsbuerger-sicherheitskonferenz-1.5756067?reduced=true
- 9 Zentrum Demokratischer Widerspruch e.V. [democ] (19.02.2023): Zehntausende auf pro-russischen Demonstrationen in München <https://democ.de/artikel/zehntausende-auf-pro-russischen-demonstrationen-in-muenchen/>
- 10 RedaktionsNetzwerk Deutschland (17.08.2022): ‚50 Massaker, 50 Holocausts‘: Die Abbas-Äußerung im Video www.rnd.de/politik/50-massaker-50-holocausts-die-abbas-ausserung-im-video-92f49f51-c83c-4087-b8c5-347a6a70e3bf.html
- 11 Zeit Online (17.08.2022): Sprecher entschuldigt sich für abruptes Ende der Abbas-Presskonferenz www.zeit.de/politik/deutschland/2022-08/kanzleramt-olaf-scholz-holocaust-aeusserung-mahmud-abbas
- 12 Bertelsmann Stiftung (02.09.2022): Deutschland und Israel heute. Zwischen Verbundenheit und Entfremdung www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/deutschland-und-israel-heute-zwischen-verbundenheit-und-entfremdung
- 13 Vgl. Feuerherdt, Alex/Markl, Florian (2018): Vereinte Nationen gegen Israel. Wie die UNO den jüdischen Staat delegitimiert. Leipzig: Hentrich & Hentrich.
- 14 UN Watch (14.11.2022): 2022 UNGA Resolutions on Israel vs. Rest of the World <https://unwatch.org/2022-2023-unga-resolutions-on-israel-vs-rest-of-the-world/>
- 15 UN Watch (23.02.2023): UN Watch in the News – January 2023 <https://unwatch.org/un-watch-in-the-news-january-2023/>
- 16 Jüdische Allgemeine (01.12.2022): UN-Vollversammlung für ‚Nakba‘-Gedenkfeier www.juedische-allgemeine.de/politik/un-vollversammlung-fuer-nakba-gedenkfeier/
- 17 Bundeszentrale für politische Bildung [BpB] (28.03.2008): Die Gründung des Staates Israel www.bpb.de/themen/naher-mittlerer-osten/israel/44999/die-gruendung-des-staates-israel/
- 18 Vgl. Rogan, Eugene / Shlaim, Avi (2012): The war for Palestine. Rewriting the History of 1948. Cambridge: Cambridge University Press.
- 19 Bundeszentrale für politische Bildung [BpB] (28.03.2008): Der erste israelisch-palästinensische Konflikt www.bpb.de/themen/naher-mittlerer-osten/israel/44999/der-erste-arabisch-israelische-krieg/
- 20 Grigat, Stephan (2014): Die Einsamkeit Israels. Der jüdische Staat von der Staatsgründung bis zum Jom-Kippur-Krieg. (zuletzt aufgerufen am 04.04.2023) <https://jungle.world/artikel/2014/42/die-einsamkeit-israels>
- 21 Deutsch-Israelische Gesellschaft e.V. [DIG] (2013): Der Mythos Nakba. Fakten zur israelischen Gründungsgeschichte www.deutsch-israelische-gesellschaft.de/wp-content/uploads/2019/10/Mythos_Nakba.pdf; Demokratie und Information e.V. [DEIN] (2023): 1948. Die Ausstellung. Wie der Staat Israel entstand www.1948-web.de/ueber-die-ausstellung
- 22 Mideast Freedom Forum Berlin [MFFB] (2021): Rückkehrrecht? Geschichte und Gegenwart einer palästinensischen Forderung www.mideastfreedomforum.org/fileadmin/editors_de/Broschueren/Rueckkehrrecht-eine-palaestinensische-Forderung.pdf
- 23 Jüdische Allgemeine (01.12.2022): UN-Vollversammlung für ‚Nakba‘-Gedenkfeier www.juedische-allgemeine.de/politik/un-vollversammlung-fuer-nakba-gedenkfeier/
- 24 Israelnetz (01.12.2022): Resolution: Offizielles UN-Gedenken an palästinensische ‚Katastrophe‘ www.israelnetz.com/resolution-offizielles-un-gedenken-an-palaestinensische-katastrophe/
- 25 YouTube vom 02.12.2022 www.youtube.com/watch?v=IaAMC_jCxrY
- 26 Taz, die Tageszeitung (29.11.2020): Für ein Recht auf Kritik <https://taz.de/Offener-Brief-zu-Israel-und-Palaestina/!5732034/>

- 27 Marx21 (11.05.2022): Perspektiven der Palästinasolidarität in Deutschland [↗ https://www.marx21.de/perspektiven-der-palaestina-solidaritaet-in-deutschland/](https://www.marx21.de/perspektiven-der-palaestina-solidaritaet-in-deutschland/)
- 28 Der Spiegel (17.03.2023): ‚Ich bin kein Antisemit‘ [↗ www.spiegel.de/kultur/roger-waters-im-gespraech-mit-meron-mendel-ich-bin-kein-antisemit-a-2a77f92a-04d4-40a1-8b38-8f920e5ac8ea](http://www.spiegel.de/kultur/roger-waters-im-gespraech-mit-meron-mendel-ich-bin-kein-antisemit-a-2a77f92a-04d4-40a1-8b38-8f920e5ac8ea)
- 29 Vgl. Flüchtlingskinder im Libanon e.V. (2023): Ausstellung ‚Die Nakba – Flucht und Vertreibung der Palästinenser 1948‘ [↗ www.lib-hilfe.de/infos_ausstellung.html](http://www.lib-hilfe.de/infos_ausstellung.html)
- 30 Chrismon (18.03.2023): Kurioser Konflikt [↗ https://chrismon.evangelisch.de/blogs/kulturbeutel/blog-antisemitismus-streit-bei-kirchentag-in-nuernberg](https://chrismon.evangelisch.de/blogs/kulturbeutel/blog-antisemitismus-streit-bei-kirchentag-in-nuernberg)
- 31 Arbeitsgemeinschaft Stuttgart und Mittlerer Neckar der Deutsch-Israelischen Gesellschaft e.V. [DIG] (12.04.2023): Offener Brief – Nakba-Ausstellung beim Kirchentag ausladen [↗ www.yumpu.com/de/document/read/21605065/offenen-protestbrief-dig-deutsch-israelische-gesellschaft](http://www.yumpu.com/de/document/read/21605065/offenen-protestbrief-dig-deutsch-israelische-gesellschaft)
- 32 Ebd.
- 33 Mideast Freedom Forum Berlin [MFFB] (2021): Rückkehrrecht? Geschichte und Gegenwart einer palästinensischen Forderung [↗ www.mideastfreedomforum.org/fileadmin/editors_de/Broschueren/Rueckkehrrecht-eine-palaestinisische-Forderung.pdf](http://www.mideastfreedomforum.org/fileadmin/editors_de/Broschueren/Rueckkehrrecht-eine-palaestinisische-Forderung.pdf)
- 34 YouTube vom 09.09.2015 [↗ www.youtube.com/watch?v=NuVped7XgeQ](https://www.youtube.com/watch?v=NuVped7XgeQ)
- 35 Democ – Zentrum Demokratischer Widerspruch e.V. (15.05.2021): Massive Gewalt und offener Judenhass bei Palästina-Demos in Berlin [↗ https://democ.de/artikel/massive-gewalt-und-offener-judenhass-bei-palaestina-demos-in-berlin/](https://democ.de/artikel/massive-gewalt-und-offener-judenhass-bei-palaestina-demos-in-berlin/)
- 36 Jüdisches Forum für Demokratie und gegen Antisemitismus [JFDA] (15.05.2021): Hass und Gewalt auf pro-palästinensischen Demonstrationen in Berlin [↗ https://www.jfda.de/post/hass-und-gewalt-auf-pro-palaestinisichen-demonstrationen-in-berlin](https://www.jfda.de/post/hass-und-gewalt-auf-pro-palaestinisichen-demonstrationen-in-berlin)
- 37 Jüdisches Forum für Demokratie und gegen Antisemitismus [JFDA] (27.04.2022): Israelfeindliche Demonstrationen am 22. und 23.04.2022 in Berlin [↗ www.jfda.de/post/israelfeindliche-demonstrationen-22_23_berlin](http://www.jfda.de/post/israelfeindliche-demonstrationen-22_23_berlin)
- 38 Democ – Zentrum Demokratischer Widerspruch e.V. (24.04.2022): ‚Drecksjude‘ – antisemitische Parolen und Angriffe auf Journalisten bei antiisraelischen Demonstrationen in Berlin [↗ https://democ.de/artikel/drecksjude-antisemitische-parolen-und-angriffe-auf-journalisten-berlin/](https://democ.de/artikel/drecksjude-antisemitische-parolen-und-angriffe-auf-journalisten-berlin/)
- 39 Berliner Zeitung (13.05.2022): Nakba-Tag in Berlin: OVG verbietet palästinensische Demos endgültig [↗ https://www.berliner-zeitung.de/news/nakba-tag-in-berlin-ovg-bestaetigt-verbot-palaestinisischer-demos-li.227814](https://www.berliner-zeitung.de/news/nakba-tag-in-berlin-ovg-bestaetigt-verbot-palaestinisischer-demos-li.227814)
- 40 Jüdisches Forum für Demokratie und gegen Antisemitismus [JFDA] (16.05.2022): Kleinere Aufzüge trotz Demonstrationsverboten – ‚Nakba‘-Tag in Berlin [↗ www.jfda.de/post/nakba-tag-in-berlin](http://www.jfda.de/post/nakba-tag-in-berlin)
- 41 Kölner Stadt-Anzeiger (15.04.2023): [↗ www.ksta.de/koeln/muelheim/muelheim-veedel/koeln-polizei-loest-palaestina-demonach-gewaltaufrufen-vorzeitig-auf-551492](http://www.ksta.de/koeln/muelheim/muelheim-veedel/koeln-polizei-loest-palaestina-demonach-gewaltaufrufen-vorzeitig-auf-551492)
- 42 Twitter vom 19.05.2021 [↗ https://twitter.com/FridayForFuture/status/1395072424220168193?ref_src](https://twitter.com/FridayForFuture/status/1395072424220168193?ref_src)
- 43 Twitter vom 19.05.2021 [↗ https://twitter.com/Luisamneubauer/status/1395073397885911041](https://twitter.com/Luisamneubauer/status/1395073397885911041)
- 44 Twitter vom 25.07.2022 [↗ https://twitter.com/Fridays4future/status/1552300750205816833](https://twitter.com/Fridays4future/status/1552300750205816833)
- 45 Twitter vom 29.11.2022 [↗ https://twitter.com/Fridays4future/status/1597645607442817027?ref_src](https://twitter.com/Fridays4future/status/1597645607442817027?ref_src)
- 46 Twitter vom 23.01.2023 [↗ https://twitter.com/Fridays4future/status/1617589176655814656](https://twitter.com/Fridays4future/status/1617589176655814656)
- 47 Twitter vom 25.01.2023 [↗ https://twitter.com/FridayForFuture/status/1618195420139909121](https://twitter.com/FridayForFuture/status/1618195420139909121)
- 48 Jüdische Allgemeine (05.01.2023): ‚Ein riesengroßer Lernprozess‘ [↗ www.juedische-allgemeine.de/politik/ein-riesengrosser-lernprozess/](http://www.juedische-allgemeine.de/politik/ein-riesengrosser-lernprozess/)
- 49 Die Welt (14.11.2022): Zentralrat der Juden ruft Fridays for Future zum Handeln auf [↗ www.welt.de/politik/deutschland/article242131171/Antisemitismus-Zentralrat-der-Juden-ruft-Fridays-for-Future-Deutschland-zum-Handeln-auf.html](http://www.welt.de/politik/deutschland/article242131171/Antisemitismus-Zentralrat-der-Juden-ruft-Fridays-for-Future-Deutschland-zum-Handeln-auf.html)
- 50 buten un binnen (11.11.2022): Antisemitismus bei Fridays for Future Bremen? Das sind die Vorwürfe [↗ www.butenunbinnen.de/nachrichten/fridays-for-future-bremen-antisemitismus-vorwurf-100.html](http://www.butenunbinnen.de/nachrichten/fridays-for-future-bremen-antisemitismus-vorwurf-100.html)
- 51 Die Tageszeitung [taz] (27.09.2022): Antisemitismus im Klimaschutz-Gewand? [↗ https://taz.de/Umstrittene-Gruppe-bei-FFF-Demo/15883783/](https://taz.de/Umstrittene-Gruppe-bei-FFF-Demo/15883783/)
- 52 buten un binnen (11.11.2022): Antisemitismus bei Fridays for Future Bremen? Das sind die Vorwürfe [↗ www.butenunbinnen.de/nachrichten/fridays-for-future-bremen-antisemitismus-vorwurf-100.html](http://www.butenunbinnen.de/nachrichten/fridays-for-future-bremen-antisemitismus-vorwurf-100.html)
- 53 Twitter vom 02.03.2023 [↗ https://twitter.com/KaiWargalla/status/1631307431434231809](https://twitter.com/KaiWargalla/status/1631307431434231809)
- 54 Tagesschau (30.05.2022): Nach Auftritt beim Kirchentag: Luisa Neubauer wirft Scholz Nazi-Vergleich vor [↗ www.tagesschau.de/inland/scholz-neubauer-101.html](http://www.tagesschau.de/inland/scholz-neubauer-101.html)

55 Tagesschau (30.05.2022): Nazi-Vergleich oder nicht? Scholz weist Vorwürfe zurück
☞ www.tagesschau.de/inland/scholz-neubauer-103.html

56 Redaktionsnetzwerk Deutschland (2023): ‚Ihr schießt auf die Grundrechte‘: SPD-Politiker vergleicht Letzte Generation mit Taliban
☞ www.rnd.de/politik/letzte-generation-mit-oel-attacke-auf-denkmal-spd-politiker-vergleicht-aktivisten-mit-taliban-WAVFWS-ZY7RF6HCKLDKWOPQROEU.html

57 Bspw. Bauer, Katja/Fiedler, Maria (2021): Die Methode AfD. Der Kampf der Rechten: Im Parlament, auf der Straße – und gegen sich selbst. Stuttgart: Klett-Cotta Verlag. / Kraske, Michael (2021): Tatworte. Denn AfD & Co. meinen, was sie sagen. Berlin: Ullstein Verlag. / Wiegel, Gerd (2022): Brandreden. Die AfD im Bundestag. Köln: PapyRossa Verlag.

58 Vgl. Kraske, Michael (2021): Tatworte. Denn AfD & Co. meinen, was sie sagen. Berlin: Ullstein Verlag, S. 72f.

59 Roepert, Leo (2022): Die globalistische Elite gegen das Volk. Antisemitismus und rechtspopulistisches Elitenbild. In: Horch, Hans Otto/Jütte, Robert/Rürup, Miriam/Treß, Werner/Wenninger, Markus (Hrsg.): Aschkenas. Zeitschrift für Geschichte und Kultur der Juden, Band 32, Heft 2, S. 280.

60 Ebd., S. 281.

61 Ebd., S. 281.

62 Amadeu Antonio Stiftung (09.12.2020): Struktureller Antisemitismus ist Antisemitismus (noch) ohne Juden
☞ www.amadeu-antonio-stiftung.de/tacheles-struktureller-antisemitismus-ist-antisemitismus-noch-ohne-juden-66257/

63 Sezession (01.02.2019): Populismus und Demokratie ☞ <https://sezession.de/62530/populismus-und-demokratie>

64 Frankfurter Allgemeine Zeitung (06.10.2018): Warum muss es Populismus sein? ☞ www.faz.net/aktuell/politik/inland/alexander-gauland-warum-muss-es-populismus-sein-15823206.html

65 Der Tagesspiegel (09.10.2018): Twitter-User entdeckt Parallelen zwischen Gauland-Text und Hitler-Rede ☞ www.tagesspiegel.de/wissen/twitter-user-entdeckt-parallelen-zwischen-gauland-text-und-hitler-rede-4604677.html

66 Alternative für Deutschland (2016): Grundsatzzprogramm für Deutschland ☞ www.afd.de/grundsatzprogramm/

67 Frankfurter Allgemeine Zeitung (24.02.2023): Höcke: Deutschland ist ‚nicht souverän‘ ☞ www.faz.net/aktuell/politik/inland/afd-politiker-hoecke-verbreit-seine-version-des-ukrainekriegs-18705422.html

68 YouTube vom 26.02.2023 ☞ www.youtube.com/watch?v=nLVdEVvsj08

69 YouTube vom 04.10.2022 ☞ www.youtube.com/watch?v=QVdwdw2gB5Y Die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten hat Manuskript und Wortlaut der Rede von Björn Höcke dokumentiert. ☞ <https://vvn-bda.de/hoeckes-geraer-rede/>

70 WerteUnion (2023): Was ist die Werte-Union? ☞ www.werteunion.de/

71 Der Volksverpetzer (10.05.2021): Faktencheck Neubauer: Maaßen teilt wirklich antisemitische & rechtsextreme Inhalte ☞ www.volksverpetzer.de/analyse/neubauer-maassen-antisemitisch/

72 Jüdische Allgemeine (13.05.2021): Maaßen, Neubauer und die ‚Globalisten‘ ☞ www.juedische-allgemeine.de/politik/maassen-neubauer-und-die-globalisten/

73 YouTube vom 16.02.2023 ☞ www.youtube.com/watch?v=OVTjiuHsCDA

74 Alexander Wallasch (16.01.2023): ‚Nach grün-roter Rassenlehre sind Weißen eine minderwertige Rasse‘ ☞ www.alexander-wallasch.de/gastbeitraege/nach-gruen-roter-rassenlehre-sind-weise-eine-minderwertige-rasse

„Alle Menschen vorbehaltlos schützen und unterstützen!“

Anetta Kahane, Gründerin der Amadeu Antonio Stiftung

Wer wir sind

Die *Amadeu Antonio Stiftung*, 1998 gegründet, wurde nach Amadeu Antonio benannt. Antonio wurde 1990 von Neonazis aus rassistischen Motiven getötet. Er ist eines von mehr als 200 Todesopfern rechtsextremer Gewalt in der Bundesrepublik Deutschland seit 1989/90. Die *Amadeu Antonio Stiftung* steht für eine demokratische Zivilgesellschaft – und gegen Antisemitismus, Rassismus und Rechtsextremismus. Konsequenz!

Was wir wollen

Das Ziel der *Amadeu Antonio Stiftung* ist eine Gesellschaft, in der alle Menschen – unabhängig von Hautfarbe und Herkunft, Kultur und Religion, Geschlecht und sexueller Orientierung – gleichberechtigt und gleich sicher leben können. Für Demokratie, Gleichwertigkeit und Vielfalt. Ohne Wenn und Aber!

Was wir tun

Um dieses Ziel zu erreichen, arbeitet die *Amadeu Antonio Stiftung* auf unterschiedlichen Ebenen und mit unterschiedlichen Methoden. Besonders wichtig ist der Transfer zwischen Wissenschaft und Praxis. Teilweise werden neue Methoden erprobt. Die *Amadeu Antonio Stiftung* unterstützt Betroffene antisemitischer, rassistischer und rechter Gewalt, sie berät und fördert Projekte gegen Antisemitismus, Rassismus und Rechtsextremismus. Bundesweit!

Was Sie tun können

Viele Menschen teilen die Ziele der *Amadeu Antonio Stiftung* und haben eine klare Haltung – ohne Wenn und Aber – für Demokratie, Gleichwertigkeit, Vielfalt und gegen Antisemitismus, Rassismus, Rechtsextremismus. Mit Ihrer Spende können Sie die Arbeit der *Amadeu Antonio Stiftung* unterstützen!



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



Die Stiftung kontaktieren

Amadeu Antonio Stiftung

Novalisstraße 12
10115 Berlin

Telefon: 030. 240 886 10

info@amadeu-antonio-stiftung.de
www.amadeu-antonio-stiftung.de

Der Stiftung spenden

GLS Gemeinschaftsbank eG
IBAN: DE32 4306 0967 6005 0000 00
SWIFT-BIC: GENODEM1GLS



www.amadeu-antonio-stiftung.de/spenden-und-stiften/

Bitte geben Sie bei der Überweisung eine Adresse an, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zuschicken können.

Der Stiftung folgen

AmadeuAntonio
 AmadeuAntonioStiftung
 amadeuantoniofoundation
 amadeuantoniofoundation
 AmadeuAntonioStiftung
 amadeu-antonio-stiftung